



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

123 (6.5.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61575)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postkammer unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Beile 20 Bg.
Die Reklamen-Beile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meyer.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des sächsischen
Bürgerhospital.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 123.

Montag, 6. Mai 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Ministerkrise in Ungarn.

Es schien in der letzten Zeit, als würde der sogenannte ungarische Kulturkampf, der sich immer mehr zu einer scharfen Gegnerschaft zwischen den Liberalen und den Clerikalen des Magnatenhauses zugespielt hatte, so allgemach beigelegt werden können. Der greise Kaiser Franz Josef hatte sich, wie man noch im Gedächtnis haben wird, alle erdenkliche Mühe gegeben, den Geist der Zwietracht zu verjähren. Er war persönlich in Pest anwesend und durfte die Genugthuung mit in die Wiener Hofburg zurücknehmen, daß er in hohem Maße zur Herbeiführung einer friedlicheren Stimmung in Ungarn beigetragen. Nun bricht auf einmal das verhaltene Feuer wiederum los, zwar aus anderen Ursachen, als diejenigen waren, welche den eigentlichen Beginn des Kulturkampfes bezeichneten. Aber schließlich ist es doch immer wieder dasselbe Feuer, welches im Lande glimmt, der Gegensatz weiter Kreise der Bevölkerung gegenüber den Maßnahmen des päpstlichen Stuhles.

Der päpstliche Nuntius Agliardi ist es, der die Veranlassung zu der gegenwärtigen Bewegung gegeben hat. Wie bekannt, hat derselbe von seinem Wiener Sitz aus unlängst einen Besuch in Pest und anderen ungarischen Städten gemacht, woran sich dann auf Einladung des ungarischen Fürstprimas eine Reise nach Großwardin schloß. Auf dieser ganzen Tournee soll der geistliche Würdenträger, so sagt man ihm nach, an mehreren Orten politische Reden gehalten und u. A. den Fürstprimas aufgefordert haben, seinen Kampf in dem bekannten kirchenpolitischen Streite nicht aufzugeben. In diesem Auftritte des Nuntius sah der Ministerpräsident Banffy eine unredliche Beeinflussung der Bevölkerung, die mit dessen geistlichen, namentlich aber diplomatischen Amte unvereinbar sei. Daraufhin ergriff der Minister die Gelegenheit, in der Abgeordnetenkammer das Vorgehen des Nuntius aufs Schärfste zu tadeln. Selbstverständlich erhob sich hiergegen von Seiten der Clerikalen energischer Protest. Komplizierter wurde die ganze Angelegenheit dadurch, daß man sich fragte, ob Banffy lediglich für seine Person so aufzutreten, oder ob er im Einverständnis mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky gehandelt hat. Allem Anscheine nach ist letzteres der Fall. Wie man nämlich von Pest meldet, zeigte Samstag in einer Sitzung der liberalen Partei der Vorsitzende Altenstädte vor, monach Baron Banffy beabsichtigt gewesen sein soll, gegen den Nuntius aufzutreten und sein Einvernehmen mit Kalnoky festzustellen. Die liberale Partei beschloß, Banffy ihren Dank auszusprechen und sich mit ihm solidarisch zu erklären, insofern Banffy sowohl für seine Person als auch für das magyarische Cabinet die weitestgehende Genugthuung verlangt.

Wie sich die ganze Bewegung lösen wird, ist noch nicht abzusehen. Banffy ist am Samstag aus eigenem Antriebe nach Wien abgereist, um mit dem Kaiser Rücksprache zu nehmen. Es verlautet mit aller Bestimmtheit, es werde zu seiner Demission kommen. Die von Wien eingelangten Berichte melden bereits seine dortige Ankunft. Er sei sehr aufgeregt, werde aber erst Sonntag vom Kaiser empfangen. Er soll entschlossen sein, dem Kaiser die Altenstädte zu unterbreiten, welche zwischen ihm und dem auswärtigen Amte über die Reise des Nuntius gewechselt worden sind. Darnach müßte also Kalnoky mit ihm solidarisch sein. Es wird denn auch in Wien erzählt und das offiziöse „Freundenblatt“ meldet es, daß Graf Kalnoky seine Demission eingereicht und der Nuntius Agliardi von seinem Posten demnächst abberufen werde.

Ueber die letzten, die Ministerkrise betreffenden Ereignisse in Wien, wird gemeldet: Die Abienz des ungarischen Ministerpräsidenten Baron von Banffy dauerte über eine halbe Stunde. Wie verlautet, sprach der Kaiser, welcher dem Ministerpräsidenten einen sehr gnädigen Empfang bereitet, sich dahin aus, daß eine gütliche Applanierung der Differenzen zwischen dem Grafen Kalnoky und dem Baron von Banffy erzielt werden kann und muß. Demgemäß finden gegenwärtig Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung statt, bei welchen das Officium boni viri in den Händen des ungarischen Ministers a latere Baron Josica ruht.

Das „Freundenblatt“ bespricht das Demissionsgesuch des Grafen Kalnoky und verwahrt Kalnoky gegen die Behauptung, daß es sich bei ihm um einen Kampfsruf gegen die ungarische Regierung gehandelt habe. Kalnoky habe nie die ihm von der ungarischen liberalen Partei hartnäckig zugeschriebene Gegnerschaft geübt. Daß er

sich dieses Mal zum ersten Male gegen die ungarische Regierung wenden mußte, sei ohne Verschulden des Grafen Kalnoky durch den schädlichen Eingriff des Ministerpräsidenten Baron Banffy in die Amtsführung des Ministers des Auswärtigen herbeigeführt worden. Indem Graf Kalnoky vor der Veröffentlichung des Debavou in der „Polit. Correspondenz“ seine Demission gab, habe er seinerseits alles dazu beigetragen, um dem unvermeidlich gewordenen Konflikt den Charakter eines sog. Konfliktes zwischen Wien und Ungarn zu nehmen. Das „Freundenblatt“ bedauert lebhaft, daß die Erklärungen von Banffys, zu denen letzterer sich berechtigt fühlte, Oesterreich-Ungarn einen Minister kosteten, dessen reiche Erfahrung und lang bewährte Bedeutung für Oesterreich-Ungarn ein staatsmännisches Kapital bildeten. Das „Freundenblatt“ würdigt schließlich eingehend die Verdienste des Grafen Kalnoky um den europäischen Frieden.

Mehrere Blätter sprechen von Versuchen maßgebender Stellen zu einer gütlichen Beilegung des Konfliktes zwischen dem Grafen Kalnoky und dem Baron Banffy und wünschen deren Gelingen, urtheilen aber äußerst vorsichtig über die Aussichten. Auch der heutige „Pester Lloyd“ signalisirt Vermittlungsbestrebungen und begleitet dieselben mit dem Wunsche, sie möchten gelingen, sofern sie zu erzielen seien ohne die Preisgebung der Würde des ungarischen Kabinettschefs, welche zugleich die Würde des ungarischen Staates sei. Als Voraussetzung einer gütlichen Beilegung bezeichnet der „Pester Lloyd“ das Festhalten an der Politik, welche Banffy in seiner Antwort auf die Interpellation verfolgt habe; ferner verlangt das Blatt Satisfaction für den ungarischen Ministerpräsidenten.

Unter den gleichen Voraussetzungen — anders nicht — erklärt der „Pesti Naplo“ den Applanierungsversuchen zuzustimmen. — Verschiedene Wiener und Budapest Blätter glauben sowohl den Rücktritt des Grafen Kalnoky als auch den des Barons Banffy als den wahrscheinlichen Ausgang der Krise ins Auge fassen zu sollen. — Einige Blätter behaupten, Graf Kalnoky sei unter allen Umständen zum Rücktritt entschlossen. Letzterer Behauptung widerspricht eine Wiener Zuschrift des „Pester Lloyd“, in der entschieden versichert wird, Graf Kalnoky habe seine Entlassung genommen, um der Krone bei der Schlichtung der Angelegenheit freie Hand zu lassen. Graf Kalnoky habe die Behandlung des Zwischenfalls Agliardi als vertraulich gedacht, während Baron Banffy die Angelegenheit öffentlich behandelt unter ausdrücklicher Berufung auf die Zustimmung des Grafen Kalnoky, welcher hierfür nicht vorhanden sei. Hätte Banffy die Berufung auf den Minister des Auswärtigen unterlassen, so hätte letzterer nichts einzuwenden gehabt. Graf Kalnoky habe sofort nach Beantwortung der Interpellation dem Ministerpräsidenten Banffy telegraphisch angezeigt, daß er, Kalnoky, mit ihm nicht übereinstimme und habe Banffy die Verantwortung überlassen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Mai.

Zur Umsturzvorlage sind neuerdings mehrere Abänderungsanträge gestellt worden. Der Abänderungsantrag Bohl verlangt, daß die in Artikel 1 vollzogene Aufhebung des § 130a (Kanzelparagraph) beseitigt werde. Der Antrag Devezow fordert die Weglassung des 184a (Strafbestimmung gegen grobe Unanständigkeit). Der zweite Absatz des Paragraphen soll auch auf Ehebruch, Widerstand gegen Beamte, Nötigung eines Beamten, öffentliche Zusammenrottung, Vergehen wider die öffentliche Ordnung und persönliche Freiheit, Sachbeschädigung, Beschädigung von Telegraphen, Wasserleitungen u. s. w. ausgedehnt werden. § 130a (Kanzelparagraph) zweiter Absatz soll lauten: Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Ehe, die Familie und das Eigentum in ihrer Eigenschaft als Grundlagen der Gesellschaftsordnung durch beschimpfende Ausgerungen öffentlich angreift.

Im Hotel „Kaiserhof“ zu Berlin tagte gestern unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Langenhaus-Berlin ein von 61 deutschen Städten besandter Kongress, um über einen gemeinsamen Protest gegen die Umsturzvorlage zu beschließen. Anwesend waren außer zahlreichen Stadträthen und Stadtverordneten die Oberbürgermeister J. A. Berlin und Benders-Breslau und Abgeordneter Prinz zu Schönau.

Carolath. Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: „Die in Berlin versammelten Mitglieder kommunaler Körperschaften erblicken in der sog. Umsturzvorlage eine Einschränkung derjenigen Freiheit der öffentlichen Kritik, welche die unentbehrliche Voraussetzung einer gesunden Entwicklung des öffentlichen Lebens und insbesondere der kommunalen Selbstverwaltung ist. Erfüllt von der Besorgnis, daß die gesetzgeberische Zurückdrängung der öffentlichen Kritik auf allen Gebieten des staatlichen Lebens den Fortschritt hindern, vielfach die gewerbliche Thätigkeit in hohem Maße beschränken, die Heilung sozialer Schäden erschweren und damit die Unzufriedenheit vermehren würde, richtet die Versammlung an den Reichstag das dringende Ersuchen, die Umsturzvorlage in jeder Gestalt abzulehnen zu wollen.“

Ueber die Zulassung von ausländischen Arbeitern nach Deutschland schreibt die „Berl. Corresp.“ Folgendes:

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann, wie die angeführten Ermittlungen ergeben haben, im Interesse der Landwirtschaft auf die Zulassung von Arbeitern aus Rußland und Galizien zur vorübergehenden Beschäftigung in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben des Inlandes noch nicht verzichtet werden. Die anfänglich nur auf drei Jahre ertheilte Ermächtigung, solche Arbeiter zur vorübergehenden Beschäftigung zuzulassen, ist daher nunmehr vom Minister des Innern den Ober-Präsidenten in dem bisherigen Umfange und unter Aufrechterhaltung der bisherigen Vorschriften von Neuem ertheilt worden. Dabei ist jetzt, unbeschadet des vorübergehenden Charakters der Maßregel, von einer zeitlichen Begrenzung der ertheilten Ermächtigung abgesehen worden, indem zunächst abgewartet werden kann, ob die Heranziehung der ausländischen Arbeitskräfte sich als entbehrlich oder im Hinblick auf überwiegende Gegengründe als unthunlich herausstellt. Daß die Zulassung der russischen und galizischen Arbeiter vom nationalen Standpunkte aus im allgemeinen nicht erwünscht ist, steht außer Frage. Es haben sich aber bisher Nachrichten auf nationalem Gebiete in erheblicher Weise nicht geltend gemacht. Die erlassenen Anordnungen haben sich daher im Wesentlichen bewährt. Dies wird besonders dem Umfange zuzuschreiben sein, daß sie im engsten Anschluß an die provinziellen Verhältnisse getroffen werden konnten, indem von der Zentralstelle aus nur die allgemeinen Grundzüge vorgeschrieben sind und im einzelnen nur dann eingegriffen worden ist, wenn sich hierzu eine besondere Veranlassung bot. Hierdurch können auch unnötige Beschränkungen der Arbeitgeber und Arbeiter vermieden werden, indem Anordnungen, die z. B. in Posen und Schlesien erforderlich erschienen, schon in Ostpreußen, und noch mehr im Innern des Landes entbehrlich sein können. Mit Rücksicht hierauf ist von einer einheitlichen Regelung der Vorschriften über die Zulassung der ausländischen Arbeiter abgesehen und an dem bisherigen, den örtlichen Bedürfnissen sich anpassenden Vorgehen festgehalten worden. Der nationalen Seite der Frage wird auch in Zukunft besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Namentlich muß verhindert werden, daß die einheimische deutsche Arbeiterbevölkerung etwa durch die fremden Elemente verdrängt und zum Verlassen der Heimath bestimmt wird. Auf der andern Seite ist aber auch zukünftig darauf Bedacht zu nehmen, daß die Annahme der ausländischen Arbeiter zur vorübergehenden Beschäftigung nicht unnötig erschwert wird, damit der Zweck der Maßregel, der Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen, nicht unerfüllt bleibt. So wird im Interesse der Landwirtschaft unbedenklich nachgegeben werden können, daß als Regel für den Zeitpunkt, mit welchem die zugelassenen Arbeiter das diesseitige Staatsgebiet wieder verlassen müssen, allgemein erst der 15. November angenommen wird.

Wie General Weizinger unterm 3. Mai aus Majunga auf Madagaskar nach Paris telegraphirt, ist am 2. Mai die wichtige befestigte Stellung von Marovoay, 70 Kilometer landeinwärts vor Majunga, auf dem rechten Ufer der See, nach einem glänzenden Angriff der vereinigten See- und Landtruppen genommen worden. Der Feind wurde nach Süden und Osten zerprengt und ließ eine Anzahl Kanonen, Schnellfeuergeschütze und Schießbedarf zurück. Seine Verluste sind erheblich, während auf französischer Seite nur ein Schütze getödtet und fünf Mann verwundet worden sind. Die Franzosen haben außerdem eine Anzahl Gefangene gemacht. Die Stimmung und der Gesundheitszustand der Truppen lassen nichts zu wünschen übrig.

In Serbien scheint es wieder nett zugehen zu wollen. Der „Frankf. Ztg.“ wird der Rücktritt des gesamten Cabinets als bevorstehend gemeldet. Es verlautet, der König werde Sarajewo anin und, falls dieser ablehne, Radikale berufen. Die Suptschina bewilligte durch Zurschicken dem Mikko Milan eine Jahrespension von 480,000 Franken.

Das „Journal de St. Petersbourg“ bringt folgenden offiziellen Artikel über die Haltung Rußlands in Ostasien, den wir der „K. Z.“ entnehmen:

Schon bei Beginn des chinesisch-japanischen Krieges bezeichnete das Journal de St. Petersbourg bei Besprechung der durch die Interessen Rußlands gebotenen Haltung die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf dem chinesischen Festlande für eine an erster Stelle stehende politische Nothwendigkeit, was auch der Ausgang des Kampfes sein

möge. Seitdem haben die Ohnmacht Chinas gegenüber den militärischen Erfolgen Japans und die durch sie hervorgerufenen Bestrebungen der Frage eine Wichtigkeit beigelegt, wie der Vertrag von Simonosaki deutlich erkennen läßt. Niemand kann es entgangen sein, daß Japan dadurch, daß es den südlichen Theil der Mandchurie annahm und Korea zwischen diese seine neue Besitzung und das zukünftig seiner Herrschaft unterworfenen Meer einschloß, die angebliche Unabhängigkeit Koreas auf ein Nichts beschränken würde. Aber außerdem würde Japan auch als Herr des Golfes von Petchili und der die Ebene von Peking beherrschenden strategischen Punkte den Schlüssel zur chinesischen Hauptstadt in Händen halten. Man kann daher schon jetzt mit Sicherheit behaupten, daß die ehrsüchtigen Bestrebungen Japans die Frage des Gleichgewichts im fernem Osten, die Europa nicht gleichgültig sein kann, auf das Spiel setzen. Die Beziehungen dieses Theiles Asiens zu den europäischen Nationen mehrten sich von Tag zu Tag. Für Rußland, dessen Besitzungen im Stillen Ocean in nächster Nähe des kritischen Gebietes liegen, in einer Nähe, die durch den Bau der sibirischen Eisenbahn bald noch vermehrt werden wird, für Frankreich, dessen indo-chinesische Colonien an der Grenze Chinas liegen, ist es wesentlich, von ihren Grenzen jeden dauernden Grund zur Unsicherheit und zu heftigen Krisen fernzuhalten. Deutschland endlich liegt die Entwicklung seiner Handelsbeziehungen zu diesen Gegenden zu sehr am Herzen, um ruhig zusehen zu können, wie diese Beziehungen stets einer Verunreinigung ausgesetzt waren, welche die unablässig emporkommenden Niederlassungen deutscher Staatsangehöriger bedrohen würde. Dieser Zustand aber würde sehr bald eintreten, wenn die Japaner am Tage nach ihren Triumpfen auf dem chinesischen Festlande festen Fuß faßten und jenen Eroberungsgeist dort einführten, der sie stets allem Haß der gegenwärtigen Besitzler aussetzen könnte. Es liegt nicht in der Absicht der drei Mächte, die ihre Ansichten in Tokio zum Ausdruck brachten und ihnen auch Achtung zu verschaffen wissen werden, Japan der Früchte seiner Siege zu berauben, ja, es könnte ihnen sogar nicht mißfallen, diesen Staat, der seine Häfen der europäischen Kultur eröffnet hat, in unumkehrbarer Weise die lebenspendende Kraft der Civilisation dorthin zu setzen, der es seine in so kurzer Zeit erzielten unendlichen Fortschritte verdankt. Diese Fortschritte würden aber nicht desto weniger früh oder spät der Vernichtung preisgegeben sein, wenn sie nicht auf jenen Grundslagen beruhen, welche die Grundlage der Gemeinschaft der civilisirten Nationen bildet. Diese Grundslagen verlangen vor allen Dingen, daß jeder Staat, ohne seine rechtmäßigen Interessen zu opfern, sie doch in vollständiger Nähe dem Interesse aller unterordne, der Bürgerschaft des allgemeinen Friedens. Dieser Geist hat sich in dem Maße entwickelt, in dem der Fortschritt der Arbeit und die wachsende Aufklärung diese Interessen mehr und mehr solidarisch machten. Rußland besonders hat davon denkwürdige Beweise gegeben, die seinem letzten Herrscher den glorreichen Namen eines Friedensfürsten einbrachten. Rußland, das fest entschlossen ist, auf diesem Wege zu beharren, fühlt sich um so mehr berechtigt, auch von andern jene Mäßigkeit zu verlangen, deren Beispiel es zuerst gegeben hat; indem Rußland so im Einverständnis mit Deutschland und Frankreich handelt, schädigt es in keiner Weise die wahren Interessen Japans, mit dem es freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu unterhalten wünscht. Wenn der erste Siegestrausch erst vorüber sein wird, wird dieses Land, dessen Herrscher noch in seiner letzten Kundgebung eine weisheitsvolle Sprache führte, sehr bald erkennen, daß die Mächte, die es zur richtigen Zeit auf einem Wege aufgehalten haben, auf dem es seine Macht und seine Zukunft aufs Spiel setzte, ihm einen ganz besonderen Dienst erwiesen haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai.

Dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Binnen-schiffahrt. Nach kurzer Generaldebatte wurden die §§ 1 bis 3 in der Specialdebatte ohne Erörterung angenommen; nach längerer Diskussion wurde auch § 4 angenommen, mit dem in zweiter Lesung angenommenen Zusatz, monach der Schiffseigner, auch wenn er selbst das Schiff führt, ausschließlich mit Schiff und Fracht für durch fehlerhafte Schiffsführung entstandenen Schaden haftet. Der Abgeordnete Stephan und der Staatssekretär Nisberding waren lebhaft für Streichung dieses Zusatzes eingetreten.

Der Rest der Vorlage wurde mit zwei unerheblichen Zusätzen der Abg. Wassermann und Gamp angenommen. Sodann das ganze Gesetz in der Gesamtadstimmung gegen die Sozialdemokraten. Der Gesetzentwurf, betreffend die Flöherei, wurde ebenfalls gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Nach Erledigung der Petitionen beräumt der Präsident

Feuilleton.

Unter dem Titel König David als Strategie wird der „Kön. Stg.“ geschrieben; König David war bisher in der Geschichte als der eigentliche Begründer der jüdischen Monarchie, als hervorragender Herrscher und Staatsmann, als Dichter und Harfenspieler, als geschickter Steinbildhauer und Länger (bei der Bundeslade) und im übrigen als ein Fürst bekannt, dessen Lebensumwelt ebenso wenig frei von Tadel war, wie der anderer anderen berühmten Regenten. Der französische Archäologe Marcel Dieulafoy hat jüngst vor der Akademie der Inschriften in einem interessanten Vortrag eine neue Seite dieses Charakterbildes hervorgehoben und des großen Judenkönigs Bedeutung als Strategie und Taktiker beleuchtet. Dieulafoy hat mit der Bibel in der Hand den Schauplatz der Feldzüge Davids gegen die Philister durchstreift und dabei den König nicht nur als glücklichen Sieger, sondern auch als wirklich geschickten Herrscher immer mehr schätzen gelernt. Sein Vortrag trägt den Titel: „Der letzte Feldzug der Philister und die Schlacht bei Rephaim“. Er führt aus, wie die Philister, beunruhigt über die Einnahme von Jerusalem und die Gründung des Königthums durch David, das neue Reich zu vernichten gedachten, wie sie unverwehrt bei der Stadt Geon über die Grenze brachen und David, um nicht in der Hauptstadt eingeschlossen zu werden, in dem Landstrich Keulim einen sicheren, fast unangreifbaren Zufluchtsort fand, von dem aus er den Feind beobachten konnte. Dieser erste, sehr gut gezielte Feldzug nahm denn auch schließlich für die Debrüder einen glücklichen Ausgang. Bald jedoch machten die Philister einen neuen Einfall und brachten das Thal von Rephaim, das am Fuße der Hügel gelegen ist, welche sich von Beitan nach Jerusalem hinziehen. Der Krieg war von langer Dauer. David wurde von den Feinden schwer bedrängt, machte sich aber schließlich durch eines der schönsten Manöver, die die Kriegsgeschichte aufbewahrt hat. David war, wie Herr Dieulafoy zeigt, der erste unter den jüdischen Fürstlingen, der regelrecht geschulte und disciplinirte Truppen führte. Daß er sie wie ein geborener Heerführer zu leiten wußte, beweist der in der Bibel genau beschriebene Plan der Schlacht bei Rephaim. Derselbe ließ nach Dieulafoys Darstellung zunächst auf einem Planenmarkt, dann auf einem schmalen Frontwachtel und Umfassung des linken Flügels der Philister hinaus. Der Angriff dieses linken Flügels vom Rücken her und die ganze schwierige und künstlich zusammengestellte Operation wurde vortrefflich durchgeführt und gipfelte in einem glänzenden Siege. Der Feldzug war entfallen und die Wirkung der Schlacht eine so durchgreifende, daß die Philister sich genöthigt sahen, einen sehr hohen Preis anzubieten. Ihre Macht war erschüttert und

die nächste Sitzung auf Montag an, mit der Tagesordnung: zweite Berathung des Antrags Auer betreffend das Versammlungsgesetz; Abstimmung bezüglich der Wahlprüfung Böttcher; Berathung des Antrags Ricker betreffend das Wahlgesetz.

Nächster ersucht, die Wahlprüfung Diembowski gleichfalls auf die Tagesordnung zu setzen, was der Präsident that.

v. Staubb beantragt die Absetzung und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses; da nur 102 Volkvertreter anwesend sind, das Haus also wieder beschlußunfähig ist, so setzt der Präsident nunmehr unter Weiterleit des Hauses die Wahlprüfung Diembowski aus eigener Machtvollkommenheit als dritten Punkt auf die Tagesordnung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Mai 1896.

Mannheimer Pferderennen.

(Erster Tag.)

Ein glänzendes Schauspiel boten am gestrigen Tage die fastiggrünen Neuwiesen, wo der badische Rennverein alljährlich, wenn der Frühling wieder in die Lande gezogen ist und seiner milden sonnigen Herrschaft über Wald und Flur waltet, ein großes hippologisches Fest arrangirt, das in den Sportkreisen von ganz Deutschland sich der größten Sympathie erfreut und sich immer neue Freunde und Gönner erwirbt. Das Hauptverdienst an dieser hocherfreulichen Thatfache trägt der äußerst rührige und regsame Vorstand des badischen Rennvereins, welcher seines schwierigen Amtes mit ganz hervorragendem Geschick und seinem Sachverständniß waltet und der seiner mühevollen aber auch ebenso dankbaren Aufgabe nach jeder Richtung hin gewachsen ist. Jedes Jahr bringt neue Verbesserungen, sei es nun in der Arrangirung des Ganzen, oder sei es in der zweckmäßigeren Gestaltung der Rennbahn. Nicht das kleinste Detail, welches mit dem Meeting in irgend einer Verbindung steht, entgeht dem Auge der Herren des Vorstandes, und es ist deshalb wohl am Plage, öffentlich diesen Herren für ihre aufopferungsvolle Thätigkeit zu danken, eine Thätigkeit, welche mit der Föderung des Mannheimer Mainmeetings auch die Föderung des Mannheimer Fremdenverkehrs im Gefolge hat. Und der Fremdenverkehr in Mannheim, das wird ohne Weiteres Jedermann zugestehen müssen, ist bisher nicht deartig gewesen, daß es nicht höchste Zeit wäre, ihm eine bessere und ausmerkendere Pflege zu Theil werden zu lassen. Jede Maßregel, die geeignet ist, den Fremdenverkehr unserer Stadt zu heben, muß daher dankbar und freudig begrüßt werden und in der vordersten Reihe dieser Maßregeln und Mittel steht das Mannheimer Pferderennen in Verbindung mit dem Mannheimer Matmarkt. Möge man sich nicht irre führen lassen von denjenigen an Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit leidenden Mitgliedern des hiesigen Bürgerausschusses, welche alljährlich bei der Berathung des städtischen Budgets wie das Mädchen aus der Fremde mit ihrem komischen Antrag auf Streichung des städtischen Beitrags zu dem Mannheimer Pferderennen kommen. Die Mannheimer verließen einen solchen Antrag nicht und werden hoffentlich nie Verständnis dafür finden. Ueberhaupt hätten wir es gern gesehen, wenn man den Tiraden dieser Herren im Bürgerausschuß einmal ein kräftig Wortlein entgegengesetzt und dem badischen Rennverein als Demonstration gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Streichung des Beitrags öffentlich aufrichtigen Dank und warme Anerkennung gezollt hätte, um den Antragstellern die Lust zu benehmen, alljährlich an unserem Mat- u. Pferderennen zu mähen und zu nörgeln. Hoffentlich wird im nächsten Jahr das Versäumte gut gemacht und den Sozialdemokraten gesagt, „wo Bartel den Mast holt!“ Doch nun zurück zu dem gestrigen schönen Feste, welches Tausende von Schaulustigen angelockt hatte. Trotz des unangünstigen Wetters brachten die Vormittags- und Mittagsaus der badischen und bayerischen Pfalz sowie aus Hessen und von der Bergstraße eintreffenden Eisenbahnzüge viele Fremden. Schon um 2 Uhr begann die Wälderwanderung nach den Neuwiesen, die einen geradezu idealen Rennplatz bilden. Von drüben winkten freundlich gründer die waldigen Höhen der Bergkränze herüber, während zur linken Seite der Redar seine Fluthen mäht. Leppiger Graswuchs, blühende mit farbigem Blüthenwerk geschmückte Büsche ernteten Aug und Herz, dazu die lachende festlich gepunkte nach Tausenden zählende Menschenmenge — ein herrliches Bild, welches schon allein den Besuch des Rennplatzes lohnt. Gestern war die Witterung, wie schon gesagt, keine günstige. Graue Wolken hinderten die Sonne, sich das Schauspiel anzusehen und den Festbesuchern ihre Grüße zu senden. Wenn das goldene Tagesgestirn auch manchmal erfolgreich den Versuch machte, den trüben Wolkenherrscher zu jertreiben, so erlahmte doch bald wieder ihre Kraft und die Sonnenstrahlen mußten dem kalten Grau der Wolken

weichen. Dieser unangünstige Witterungscharakter verhinberte auch die Entfaltung der Toilettenpracht, mit welcher unsere Damen das Rennen zu verherrlichen pflegen. Mantille, Jaquets und dunkle Kleider beherrschten gestern die Tribüne. Dagegen scheint über dem heutigen zweiten Tag des Rennens ein günstigerer Stern zu stehen. Seit heute früh lacht ein wolkenloser blauer Himmel und wenn das gegenwärtige Wetter anhält, wird uns der heutige Nachmittag ein herrliches Frühlingsfest auf den Rennplatz bringen.

Zum Schluß sei noch an dieser Stelle des freundlichen Entgegenkommens gedacht, welches der Vorstand des badischen Rennvereins in diesem Jahre der Presse gegenüber beobachtet hat. Einige Beschwern, die im vorigen Jahre der Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein an den Vorstand des Rennvereins richtete, sind von diesem in der liberalsten Weise abgestellt worden, soweit dies nur irgend möglich ist. Der Presse wurde dadurch die keineswegs leichte Aufgabe der Berichterstattung ganz bedeutend erleichtert und ihr die Möglichkeit gegeben, das Mannheimer Pferderennen nach Kräften zu fördern.

Was die Befegung der einzelnen Felder anbelangt, so war dieselbe gestern eine so starke, wie sie die Neuwiesen wohl noch nie gesehen haben. Jedes Rennen brachte dem Starter 8-10 Pferde, während er früher oft nur 2-4 Pferde entlassen konnte. Auch heute werden die Felder sehr gut besetzt sein. Verschiedentlich entspannen sich gestern äußerst feste Endläufe, die von ungemein hohem Interesse waren.

Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

I. Galoppreiten, geritten von badischen Landwirthen auf Pferden, welche in Baden geboren und aufgezogen und zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden. Preise: 125 dem Ersten, 75 Mark dem Zweiten, 50 Mark dem Dritten, 40 Mark dem Vierten und 30 Mark dem Fünften. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ungefähr 1000 Meter. Es liefen 8 Pferde.

- Georg Holz von Sodenheim 1
- Georg Zahn 2
- Wilhelm Söllner von Sodenheim 3
- Martin Arnold von Räfertthal 4
- Job. Georg Holz von Sodenheim 5

II. Trabreiten, geritten von badischen Landwirthen auf Pferden, welche in dem Jahre 1885 oder später in Baden geboren und aufgezogen oder von dem Landes-Pferde-Zuchtverein eingeführt, seit Januar 1895 in Besitz des Anmeldeenden sind und zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden. Preise: 100 Mark dem Ersten, 75 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten Pferde. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ungefähr 1200 Meter. Es liefen 6 Pferde.

- Dionys Spitzmesser von Moos (Amt Bühl) 1
- Georg Leonhard Frey von Sodenheim 2
- August Hörsner von Sodenheim 3

Ferner liefen ein Pferd von Georg Holz in Sodenheim und zwei Pferde von Johann Weißbrod in Mannheim.

III. Größungsflachrennen. Preis 1000 Mark, hiervon 700 Mark dem Ersten, 300 Mark dem zweiten und 100 Mark dem dritten Pferde. Einfaß 30 Mark, ganz Neugeld. Distanz ungefähr 1800 Meter.

- Herrn H. Vancs 6j. Schwb. P. „Ben Bracc“, 78,5 Kilo, Reiter Bestiger 1
- Herrn St. Graf Zechs 4j. Schw. St. „Grassouillette“, 72 Kilo, Reiter Bestiger 2
- Herrn St. Reip 3j. br. St. „Wienerin“, 67 Kilo, Reiter St. v. Kayser 3
- Herrn St. v. Arnims 6j. br. St. „Pec Sing“, 72 Kilo, Reiter Bestiger 4
- Herrn Hittm. Hopp 5j. F.-P. „Königsdragoner“, 60 Kilo, Reiter Graf Waldeck 5
- Herrn St. Brauers 5j. F.-St. „Sacharin“, 71,5 Kilo, Reiter Bestiger 6
- Herrn Prlt. Durys 4j. F.-St. „Waldame“, 71 Kilo, Reiter Bestiger 7
- Herrn Weinbergs 5j. br. F.-P. „Enticer“, 72 Kilo, Reiter Bestiger 8
- Herrn Prlt. Graf Zechs 5j. br. St. „Dwa“, 72 Kilo, Reiter Graf Jeppelin 9

Zusammenfassung: Sieger 10 zu 208; Platz 20 zu 86, 286 und 308.

Nach Fall der Flagge übernahm Grassouillette die Führung, die übrigen dicht hinter dieser Stute. Auf der halben Bahn lagen Grassouillette, Wienerin, und Ben Bracc auf gleicher Höhe. Enticer, der bisher auf dem vierten Platz gelegen hatte, suchte sich vorzuschieben, stürzte aber hierbei und mußte das Rennen aufgeben. Der Reiter, Herr Weinberg, erlitt eine leichte Erschütterung. Beim Einbiegen in die Geraden hatte Ben Bracc die Spitze und siegte leicht mit 1 Länge. Zwei Längen zwischen dem Zweiten und Dritten.

IV. Redar-Tagdrennen. Preis 1000 Mark, hiervon 700 Mark dem Ersten, 300 Mark dem zweiten und 100

wurde bald ganz gekrochen. Herr Dieulafoy findet in dem Schachtrilane merkwürdige Ähnlichkeiten mit Friedrichs II. Manöver bei Mollwitz und Kossbach und ist geneigt, in dem Feldherrntalente des Hirten von Beisheim und späteren Judenkönigs, der ja aller Wahrscheinlichkeit nach den Plan jener Schlacht erkannte und leitete, eine weitere Kundgebung seiner genialen Anlage und die Erklärung seines meteorartigen Emporkommens zu erblicken. Es scheint indessen, daß Herr Dieulafoy recht viel in die einfache biblische Erzählung hineingehämmert hat.

„Mutter, ich komme zu Dir, um zu sterben.“ In Freiburg hat sich ein tragischer Fall ereignet, der dort große Sensation hervor rief und bei dem ein kaum erbliches, schönes Mädchen die Hauptrolle spielte. In beschleunigten Verhältnissen lebt dort seit mehreren Jahren eine Wittve Nechts mit ihrer sechsjährigen Tochter, deren Schönheit überall Aufsehen erregte. Im vorigen Sommer wurde das Mädchen mit einem Artillerie-Offizier bekannt, in den es sich sofort leidenschaftlich verliebte. Der Offizier wurde später versetzt, und die Schrägmarin, die fern von ihrem Ideal nicht leben konnte, fand bald Mittel und Wege, um in die Nähe des Geliebten zu gelangen. Sie fand eine Stelle bei einer herrschaftlichen Familie, die ihren Wohnort in dem Garnisonort des Offiziers hatte. Dieser Tage muß nun zwischen dem Liebenden etwas vorgefallen sein, denn die Wittve Nechts erhielt ein Telegramm von der Familie, in deren Diensten ihre Tochter stand, des Inhalts, daß letztere spurlos verschwunden sei. Kaum hatte sich die Mutter von ihrem Schreck erholt, als die Thür aufgerissen wurde und ihr Kind mit versträubten Haaren und dem Ausrufe: „Mutter, ich komme zu Dir, um zu sterben“, hereinströmte und demüthig zusammenbrach. Die sofort herbeigerufenen Aerzte konstatarren eine Kresofit-Bergiftung. Aus den im Delirium gesprochenen Worten der Vergifteten konnte man entnehmen, daß ihr von oritirter Seite nahegelegt worden sei, daß sie jede Hoffnung auf eine eheliche Verbindung mit dem Geliebten aufgeben müsse. Die Aerzte hoffen, das unglückliche Mädchen am Leben zu erhalten.

— Von einer überaus peinlichen Scene während einer Trauung in einer fashionable Kirche Londons wird berichtet: Es war gelegentlich der Trauung eines Sohnes des Baronet Brinkmann und der Stieftochter des Graf von Kholshorn. Der Bräutigam war vor einiger Zeit von seiner ersten Frau geschieden, und das kanonische Gesetz der anglikanischen Kirche verbietet allerdings, eine geschiedene Person kirchlich zu trauen. Doch ist dieses Gesetz, wie so viele andere in England, im Laufe der Zeit ein mehr oder weniger todtes Buchstabe geworden, indem die Bischöfe jetzt es jedem einzelnen Geistlichen freistellen, ob er eine solche Trauung vornehmen will oder nicht. Der Pastor der St. Marks Kirche gehört offenbar zu diesen weichen

engherzigen Geistlichen. Als er aber bei der Trauung in Gegenwart einer großen Zahl von Hochzeitsgästen die übliche Formel verlas, ob Jemand einen Einwand gegen die Vollziehung dieser Ehe zu machen habe, erhob sich auf der Gallerie an der Seite des Herzogs von Roxcastle ein Geistlicher und begann, daß er die Trauung verbiete, weil er beweisen könne, daß die kanonische Frau einer dieser Personen noch am Leben sei und daß deshalb die Ehe mit einer anderen Person gegen das Gesetz Gottes sowie die Doktrin und Disziplin der Kirche von England verstoße. Darauf fiel der Geistliche vom Altar ein mit den Worten: „Ich weigere mich, ein Wort weiter zu hören!“ Während er dann die Trauungszeremonie fortsetzte, sah der andere Geistliche von der Gallerie her seinen Protest herunter unter leicht begrifflichem lauten Rufen und anderen Bemerkungen des Unwillens seitens der Gäste. Man hatte vorzichtigerweise Polizei genug aufgeboden, um diesem Verbeißer des „Gesetzes Gottes“ eine heile Haut zu sichern, doch konnte man es nicht verhindern, daß einer der Gäste den protestirenden Geistlichen in's Gesicht hinein einen „Lumpen“ nannte. Das soll jetzt zur Beschädigungsfalge führen.

— „In Schönheit gestanden“ sind dieser Tage zwei vornehme junge Damen in La Habana auf Cuba. Ein sehr schönes Fräulein von 21 Jahren, die einzige Tochter des Obersten Sanchez del Mariscal, nahm sich in La Habana unter eigenartigen Umständen das Leben. Sie ließ drei Schachteln Hochprohobischen in Alkohol auf und trank die Mischung. Dann schmückte sie sich wie zum Feste, ging in den Garten, schnitt alle Blumen ab und breitete sie neben und über sich aus; und unter den Blumen verließ sie drei Stunden später nach schrecklichen Todesqualen. Unüberwindliche Liebe zu einem poetisch veranlagten Jünglinge, der den Eltern der jungen Dame mißfiel, bildete die Veranlassung zu dem „schönen“ Selbstmorde. In noch poetischer Weise brachte sich tags darauf eine... Schwester des erwähnten Jünglings aus der Welt. Auch sie war eine blühende Schönheit, und auch sie liebte unglücklich. Nach reiflicher Ermägung, und wahrscheinlich durch das von der Geliebten ihres Brubers gegebene Beispiel verführt, beschloß sie daher, gleichfalls aus dieser Weltlichkeit zu scheiden. Nachdem sie sich einen Revolver verschafft hatte, habete sie sich in Milch, Whisky und Wein, legte ihre besten Kleider an, band sich den Rockmann umarmen, um nicht in unkeuscher Form zu Boden zu sinken, und schloß die todbringende Kugel ab, indem sie sich den Lauf des Revolvers tief in den Mund steckte, jedenfalls um sich nicht das Kutzig allzu sehr zu entstellen.

Marf dem dritten Pferde. Einfaß 20 Mark, ganz Reugeld. Distanz ungefähr 3000 Meter.

Herrn St. Graf Westphalens 6j. br. St. „Dulberin“, 72 Kilo, Reiter Befizer 1

Herrn St. Graf Zechs 6j. br. St. „Coronel“, 77,5 Kilo, Reiter Befizer 2

Herrn St. Müllers a. br. St. „Brabant“, 78,5 Kilo, Reiter Befizer 3

Herrn Rittm. v. Baumbachs a. br. St. „Annogance“, 82 Kilo, Reiter St. v. Ranjer 0

Herrn Rittm. Dopps a. St. „La Fleurette“, 80,5 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn Prlt. v. Bradsky-Laboun 4j. St. „Guby Born“, 78 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn Alfred v. Kaulas 6j. St. „Strena“, 77,5 Kilo, Reiter Major von Röder 0

Herrn Weinbergs 4j. br. St. „Pratulo“, 78 Kilo, Reiter Lt. Graf Königsmarck 0

Totalisator: Sieger 10 zu 43, 20 zu 41, 107, 85.

Als der Starter das Feld verließ, setzte sich „Annogance“ an die Spitze, gefolgt von „Pratulo“, „Brabant“ und „Dulberin“. „Strena“ brach schon nach 200 Meter aus und flopte ab. Am Redardamm hob sich „Dulberin“ vor und übernahm die Führung. „Pratulo“ kürzte und mußte das Rennen aufgeben. Der Reiter, Graf Königsmarck, erhielt von seinem Pferde einen Schlag unter den linken Arm, jedoch ist Verletzung keine gefährliche. Eine halbe Länge zwischen dem Ersten und Zweiten, 1 Länge zwischen dem Zweiten und Dritten.

V. Offiziers-Herdenrennen. Ehrenpreis Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm für den siegenden Reiter und 1000 Mark, hieron 600 Mark dem ersten, 250 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten und 50 Mark dem vierten Pferde. Für aktive Offiziere der deutschen Armee auf Pferden im Besitz solcher Offiziere. Einfaß 20 Mark, ganz Reugeld. Distanz ungefähr 2400 Meter.

Herrn St. Graf Westphalens 4j. St. „Sturm“, 70 Kilo, Reiter Befizer 1

Herrn Prlt. v. Bradsky-Laboun 6j. St. „Herzube“, 79,5 Kilo, Reiter Befizer 2

Herrn St. v. Singlers 6j. br. St. „Sennor“, 77 Kilo, Reiter Befizer 3

Herrn Prlt. v. Stettens 6j. br. St. „Festina“, 78,5 Kilo, Reiter St. Kuprecht 4

Herrn Rittm. Kimmmerles 4j. Schwarzbr. St. „Niederholl“, 78,5 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn St. Müllers 6j. br. St. „Ely Bob“, 80,5 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn St. Panzes 4j. St. „Senta“, 72,5 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn St. Reih 4j. br. St. „Gaidkraut“, 68,5 Kilo, Reiter Befizer 0

Totalisator: Sieger 10 zu 24; Platz 20 zu 26, 31, 30.

Bei Beginn des Rennens hatte Sennor die Führung, welche sie auch bis zu 2000 Meter beibehielt; auf dem zweiten Platz lag Herzube, auf dem dritten Sturm. Am Redardamm kam Sturm auf, galoppierte an Herzube und Sennor vorüber und legte mit einer Länge vor dem sehr gut getrittenen Herzube, welcher den zweiten Platz gegen den hart drängenden Sennor zu behaupten mußte.

VI. Verkauf-Jagdrennen. Preis 1400 Mark, hieron 800 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten und 200 Mark dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für Pferde, welche für 5000 Mark käuflich sind. Einfaß 20 Mark, ganz Reugeld. Distanz ungefähr 3800 Meter.

Herrn Rittm. v. Baumbachs a. br. St. „Tschin-Tschin“, 2000 M., 68 Kilo, Reiter St. v. Ranjer 1

Herrn St. v. Parfvals a. br. St. „Udele“, 1000 M., 68,5 Kilo, Reiter Befizer 2

Herrn St. Bartels a. br. St. „Myrthe“, 2000 M., 68 Kilo, Reiter Befizer 3

Herrn St. v. d. Ruesbeds a. br. St. „Schloßherr“, 2000 M., 68 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn St. Reih a. St. „Ballach“, 4000 M., 78 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn St. Godefroy-Färbers a. br. St. „Lord Bounce“, 2000 M., 71,5 Kilo, Reiter Herr Dehlschlager 0

Herrn Hans Ludes a. br. St. „Spangle“, 3000 M., 74,5 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn St. von Behrs a. br. St. „April Fool“, 2500 M., 78 Kilo, Reiter Befizer 0

Totalisator: Sieger 10 zu 49; Platz 20 zu 35, 144 und 81.

Das Feld war während des ganzen Rennens ein geschlossenes. Die Führung hatte zuerst Udele, bis etwa 200 Meter vor dem Einlauf Tschin-Tschin sich mächtig vordrängte. Udele auf den zweiten Platz setzte und mit einer knappen Länge legte.

VII. Preis der Stadt Mannheim. Jagdrennen. Handicap. Ehrenpreis für den siegenden Reiter im Werthe von 500 Mark und 3500 Mark; hieron 2000 Mark dem ersten, 800 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten, 200 Mark dem vierten und 100 Mark dem fünften Pferde. Herren-Reiten. Einfaß 100 Mark. Distanz ungefähr 4800 Meter.

Herrn Rittm. v. Baumbachs 6j. St. „Daphne“, 78,5 Kilo, Reiter St. v. Ranjer 1

Herrn St. Graf Stauffenbergs II. St. „Cordoba“, 68 Kilo, Reiter Herr Dehlschlager 2

Herrn St. Graf Stauffenbergs II. 6j. St. „La Namee“, 67,5 Kilo, Reiter Befizer 3

Herrn Hans Ludes 6j. br. St. „Rothenmoor“, 72,5 Kilo, Reiter Befizer 4

Herrn St. Kiefels a. br. St. „Le Fétiche“, 66,5 Kilo, Reiter Befizer 5

Herrn St. v. Arnims a. St. „Sapwing“, 70 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn Prlt. v. Bradsky-Laboun 6j. br. St. „Varus“, 67 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn Prlt. v. Ernards 6j. St. „Heracles“, 73,5 Kilo, Reiter Befizer 0

Herrn Major v. Heyden-Lindens 6j. br. Gengst „Driadian“, 78 Kilo, Reiter Lt. Graf Westphalen 0

Totalisator: Sieger 10 zu 54; Platz 20 zu 41, 189 und 94.

Nach Fall der Flagge führte „Le Fétiche“; nach dem ersten Tribünenprung ging Sapwing vor, mußte jedoch bald wieder ins Hintertreffen zurückweichen. Die sämmtlichen Hürden und sonstigen Hindernisse wurden von allen Reimern mit Bravour genommen. Heracles war während des ganzen Rennens hinter, während sich Daphne, Cordoba und La Namee in der Mitte hielten. Beim Passiren des Redardammes setzte sich Daphne an die Spitze und galoppierte den übrigen davon, wurde jedoch bald von Cordoba eingeholt, zu welcher sich beim Einlauf noch La Namee gesellte. Zwischen diesen drei Pferden entspann sich ein sehr heißer Endkampf und blieb Daphne laum mit 1/2 Länge Sieger, 1/4 Länge zwischen dem Zweiten und Dritten.

Gegen 1/7 Uhr waren die Rennen beendet und verließ der Großherzog unter den stürmischen Hochrufen des Publikums den Rennplatz.

Der Großherzog in Mannheim. Zu Ehren der Anwesenheit des Großherzogs in Mannheim prangte unsere Stadt gestern in reichem Flaggenschmuck. Der Bahnhofplatz, der Kaiser Wilhelmring und die Bismarckstraße waren mit Flaggensängen geschmückt. Die Ankunft des Großherzogs erfolgte um 1 Uhr 6 Minuten. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden die Herren Geh. Regierungsrath Freiherr von Rüdiger, Oberbürgermeister Wedel, Oberst von Herbandt und Gendarmen-Oberstleutnant Wolff. Eine zahlreiche Menschenmenge hielt den Bahnhofsvorplatz sowie den Bahnhofplatz besetzt und bereitete dem hohen Herrn herzliche Ovationen, für welche der Großherzog nach allen Seiten huldvoll dankte. Der Großherzog fuhr vom Bahnhof nach dem Schloß. Um 1/8 Uhr traf der Großherzog auf dem Rennplatz ein, woselbst er von der vieltausendköpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt wurde, während die Musik „Heil unserm Fürsten Heil“ spielte. Seine königliche Hoheit ließ sich zunächst die einzelnen Herren des Rennkomites vorstellen und gab hierauf die Erlaubnis zum Beginn des Reetings. Den Rennplatz verließ der Großherzog um 1/7 Uhr und fuhr ins Schloß zurück. Später begab er sich nach dem Saalbau, um dem Gustav-Adolf-Festspiel beizuwohnen. Die Abreise erfolgte um 11 Uhr 20 Minuten.

14. Verbandsschießen des bairischen Landeschißens-Bundes, des pfälzischen und mittelhessischen Schützenbundes in Worms. Die Vorbereitungen zum Feste schreiten rüstig voran. Die Bauten sind vergeben und werden in den nächsten Tagen begonnen; für Festarten, Festabzeichen, Becher und Festmünze haben sich tüchtige Lieferanten gefunden, so daß hier nur das Schönste zu erwarten steht. Dieser Tage wird mit dem Verband der Schießordnungen und des Jurzuges an die einzelnen Vereine begonnen. Der Wirtschaftsausschuß hat mit dem bewährten Festwirth, Hrn. F. Bruch in Mainz, seinen Vertrag abgeschlossen. Der Preisauschuß bereitet die Herausgabe einer Festschrift vor. Am Eröffnungstag des Verbandsschießens ist die feierliche Enthüllung des Denkmals geplant, das dem verstorbenen Großherzog Ludwig IV. gesetzt worden ist.

Der Sonn- und Feiertags-Zug 71 (Mannheim ab 2^o Nachm.) wird im gegenwärtigen Sommerfahrplan die „Heidelberg“ angeschriebenen Wagen daselbst abstellen und mit den übrigen — ohne von Heidelberg ab Reisende aufzunehmen — als Lokalgug nach Neckargemünd weitergeführt werden. Es ist damit Gelegenheit geboten, diesen Zug nach allen Haltepunkten zwischen Heidelberg und Neckargemünd zu benutzen, ohne daß ein Aus- oder Umsteigen in Heidelberg nöthig ist, da die erst da erhältlichen Lokalgugfahrtscheine während des Aufenthalts im Zug selbst durch Schaffner zum Verkauf gelangen.

Erfindung einer sich selbst aufziehenden Uhr. Zu der diesbezüglichen in unserem Samstagsblatte gebrachten Notiz haben wir zu bemerken, daß der Erfinder nicht Herr Karl Wunder, sondern Herr Jakob Wunder, in M 5 wohnhaft ist. Ferner sagen wir noch hinzu, daß eine sich selbst aufziehende Uhr in der Telegraphenbauanstalt und Uhrmadererei von Herrn Jakob Wunder, M 5, 11, im Schaufenster ausgestellt ist.

Todesfall. Ein langjähriges treues und verdientes Mitglied der nationalliberalen Partei, Herr Bäckermeyer Ludwig Schneider, ist vorgestern nach kurzem Leiden gestorben. Der Verbliebene gehörte eine lange Reihe von Jahren dem Bürgerausschuß an. Die allgemeine Hochachtung

und Liebe, welche der Heimgegangene im Leben genoß, wird ihm auch im Tode bewahrt bleiben.

Jugentreue. Auf der neuerbauten strategischen Bahnlinie zwischen Hagsfeld und Blankenloch bei Karlsruhe entgleiste gestern Nachmittag der Tender der Lokomotive des Blüthges, welcher jahrplanmäßig 2.45 Uhr hier eintreffen sollte. Ein sonstiger Unfall ist dabei nicht vorgekommen. Die Passagiere wurden mit dem Zuge über Heidelberg befördert. Wie wir hören, befand sich auch in dem Zuge Herr Minister Eisenlohr, welcher die Absicht hatte, den hiesigen Rennen beizuwohnen, der aber in Folge der Entgleisung wieder nach Karlsruhe zurückkehrte.

Unglücksfall. Bei der Weinheim-Heidenheimer Dampfbahn wollte gestern Nachmittag der 71 Jahre alte Tagelöhner Sponagel von Heidenheim vom Zuge abspringen, gerieth aber unter denselben und wurde dadurch dem alten Manne ein Fuß abgefahren.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, 7. Mai. Ueber Großbritannien, der Nordsee und Scandinavien behauptet sich ein Hochdruck von 775-777 mm und flacht sich südwärts bis zu den Alpen und Pyrenäen auf 765 mm ab. Ueber Italien und dem tyrrhenischen Meere ist eine neue Depression entstanden, vermutlich als Vorläuferin eines Luftwirbels, dessen Vorposten bereits die Alpen überschritten haben. Bei nördlicher Windrichtung ist demgemäß für Dienstag und Mittwoch zwar theilweise bewölkt aber trockenes und kühles Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Procent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Wetter (Schlagsmenge über per qua)	Bemerkungen
5. Mai	Morg. 7 ^u	758,0	18,6	81	N 2		
5. "	Mittg. 2 ^u	758,8	18,8	70	NE 4		
5. "	Abds. 9 ^u	759,1	16,8	69	ENE 3		
6. "	Morg. 7 ^u	759,8	15,4	69	NE 2		

Höchste Temperatur den 5. Mai 18,8 - Tiefste " vom 5/6. Mai 13,1 °

Aus dem Großherzogthum.

Freiburg, 4. Mai. Gestern trat der Bürgerausschuß zu einer Sitzung zusammen. Zur Beratung stand: Genehmigung von 370,000 M. zur Herstellung eines zweiten Zuleitungsrohres von der neuen Wasseranlage bei Sittenweiler und Erbauung eines Hochreservoirs auf Glämerhöhe. Die neue Anlage, welche mit der alten bei Ebnet, die 10,000 Kubikmeter liefert, 30,000 Kubikmeter Trinkwasser spendet, bei der gegenwärtigen Bevölkerungsziffer 800 Liter auf den Kopf pro Tag, ist eines der hervorragendsten Werke der Neuzeit und für eine weit größere Bevölkerung berechnet; wenige Städte erfreuen sich einer so ergiebigen Menge Trinkwasser und von solcher vorzüglichen Qualität. Wie die Ebnet Quelle, deren Hochreservoir auf dem Schloßberg sich befindet, den nördlichen Stadttheil mit Wasser versorgen soll, so wird die Cuelts bei Sittenweiler einstweilen den südlichen Stadttheil mit Wasser versehen. Diese Position wie die vorliegenden Verträge zur Verbesserung verschiedener Straßen und die Herabsetzung des Sparlafenzinsfußes von 3/4 pCt. auf 3 pCt. mit Wirkung vom 1. Januar 1886 an wurden genehmigt.

Seelbach, 4. Mai. Seit drei Tagen ist der von der Fahrtr. Straßenbahngesellschaft hier angestellte Stationsassistent Oskar Stöfel aus Friedland verschwunden. Mit ihm gleichzeitig ist auch die Stationskasse verschwunden. Nach den bisherigen Feststellungen sollen etwa 400 M. fehlen.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Ludwigshafen, 5. Mai. Im Mundenheimer Wald wurde heute früh die Leiche des dahier in Stellung gewesen Landbuchhalters Jos aus Worms aufgefunden. Der 25jährige ledige Mann hatte einen Schuß ins Herz und hielt noch in der linken Hand einen mit 5 scharfen Patronen geladenen Revolver. Offenbar liegt ein Selbstmord vor, doch über die Motive der That wissen selbst die nächsten Bekannten nichts. Der äußerst solide junge Mann verließ gestern Mittag das Bureau, kaufte sich einen Revolver und führte dann die schreckliche That aus. Aus dem Wesen des Lebensmüden wird geschlossen, daß er geistesgestört war.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 5. Mai. (Schwurgericht.) Wir erhalten von Herrn Dr. Steckmacher folgende Zuschrift: „Bitte ich ganz ergebenst, um jeglicher mißverständlichen Auffassung meines Gutachtens im Verpöpross Schwinger vorzubeugen, gest. noch Folgendes nachzutragen zu wollen. Es heißt in Ihrem Verichte: „Unwahr sei, daß der Talmud Raub, Diebstahl etc. an Christen zulasse“. Auch gegen die alten göhdenbenedictischen Zeiten selbst, die nach der Charakteristik des Talmud aller Moral bür waren, war Raub, Mord, Diebstahl, Betrug und Täuschung — wie ich es auch in

Auch Lord Gordon gab seinem Freunde die letzte Ehre. Es war kein passender Tag, um von der Heirath zu reden, und Klara's Name wurde gar nicht genannt, aber der Lord behandelte Viktor ganz, als ob er ihn schon als Sohn ansähe.

Wenn Alles vorüber und geordnet war, wollte dieser mit seiner Mutter sprechen, mochte sie sein Bekändniß aufnehmen, wie sie wollte; er durfte um Carmens Willen nicht länger schweigen. Einige Tage nach der Beerdigung trat er in das Zimmer der Gräfin, sie lebte an offenen Fenster in ihrer tiefen Wittwentrauer, Thränen flossen über ihre bleichen Wangen. Zum ersten Mal wurde ihm recht klar, daß er jetzt ihr einziger Halt und ihre Stütze sei, und tief gerührt schloß er sie in die Arme.

Viktor sagte sie, „Dir danke ich es, daß mein Schmerz und Kummer nicht noch größer ist! Wenn ich Lancedene hätte verlassen müssen, wäre mein Herz gebrochen; es gibt wohl keine zweite Mutter, die ihrem Kinde so viel Dank schuldet, wie ich Dir.“

Und als er neben ihr stand und in den Park hinunter sah, auf die Bäume, die so lange seinen Vorväteru Schatten gespendet hatten, da empfand er voll das unendliche Weh, sich von dem alten Besitz trennen zu müssen.

„Mutter“, rief er aus, „gibt es kein Mittel, um Lancedene zu retten?“

„Ja, ein ganz sicheres; Deine Heirath, und Du hast versprochen, es zu ergreifen.“

Kein anderes? Es scheint mir schmachvoll, ein Mädchen nur des Geldes wegen zu heirathen.“

Wenn das Mädchen selbst es wünscht, sehe ich nichts Niedriges darin; ach, Viktor, Du wirst anders denken, wenn Du Lady Klara erst kennst, ich habe sie so sehr lieb gewonnen.“

Lord Ryeburn zuckte unwillig die Schultern, aber der trostlose Blick seiner Mutter ließ ihn noch schweigen. „Gibt es wirklich keinen andern Ausweg?“ fragte er. „Ich wüßte keinen. Ist die Doppelhel nächsten Jahr nicht gebauet, so wird Lancedene verkauft.“

(Fortsetzung folgt.)

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.

15) (Fortsetzung.)

„Meine Tochter ist mir Alles“, versetzte Lord Gordon warm, und seine Blicke trafen die Viktors, dem das Blut in's Gesicht stieg. Er dachte an Carmen, aber wie falsch beurtheilten die anderen sein Ererböthen!

„Ich darf mich nicht lange aufhalten“, wendete sich Lord Gordon zu dem Kranken, „aber ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, als ich hörte, es ginge Ihnen besser, um mich selbst davon zu überzeugen.“

„Mein Sohn hat mir Trost gebracht“, sagte der Graf ärtlich. „Viktor, gib' meinem alten Freunde die Hand, ich verdanke ihm so viel. Gordon, er geht mit Freunden auf unseren Plan ein.“

Einen Augenblick stand Lord Kilmeyne wie erstarrt, einen erschauenden Widerspruch auf den Lippen; im nächsten Augenblick war ihm klar, daß dieser seinem Vater das Leben kosten würde, und doch banden ihn die Worte! Lord Gordon mußte annehmen, daß er seine Tochter heirathen wollte, er mußte sprechen, aber ein Blick auf das blasse Antlitz im Bette, ließ ihn schweigen. Er nickte laut, aber Niemand beachtete es.

Einen Versuch machte er noch. Als Lord Gordon ihm die Hand reichte, sagte er leise: „Mein Vater darf nicht ausgerogt werden, aber ich hebe zu Ihrer Verfügung, wann es Ihnen paßt, um diese Angelegenheit zu besprechen.“

Lord Gordon mußte ihn verstehen und merken, daß irgend etwas im Wege war; aber dessen Antwort machte ihn ganz müthlos.

„Sie müssen die Sache mit Klara besprechen, ich kann nichts weiter dazu sagen.“

Lord Kilmeyne verbeugte sich schweigend; es schien, als

ob Alles sich gegen ihn verschworen hätte, das Reiz zog sich immer dichter über seinem Haupte zusammen.

Es waren jetzt vierzehn Tage vergangen, seit er Carmen verlassen hatte, und es fing an, ihm klar zu werden, daß er sein Versprechen, in einem Monat zurückzukehren, nicht würde halten können. Er ging auf einer der Terrassen des Gartens auf und ab, bewunderte die Rosen und ließ seine Gedanken zu Carmen schweifen, an deren Fenster sie auch in verschwendlicher Hülle blühten. Ach, wie sehr liebte er sein Weib, und wann würde er es wieder in seine Arme schließen dürfen?

Die Stimme des Dieners unterbrach seine Träumereien, der kam, ihm mitzutheilen, daß in dem Zustande des Grafen plötzlich eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten sei.

Als Lord Kilmeyne seines Vaters Zimmer betrat, sah er auf den ersten Blick, welche Veränderung in dem Gesicht des Kranken vorgegangen war, und wollte sogleich zum Arzt schicken.

„Nein, keinen Doktor“, sagte der Kranke, „er kann mir nicht mehr helfen, meine Stunde ist gekommen, und ich will dem Tode fest ins Auge sehen. Bleibe bei mir, meine Lieben. Viktor, laß mich in Deinen Armen sterben.“

Als die Schatten des Todes tiefer wurden und das Augenlicht trüber, sagte er noch mit brechender Stimme: „Du wirst nicht vergessen, Viktor, was Du mir versprochen hast?“

„Mein Vater“

„Gott segne Dich dafür, mein Sohn, Du hast mir den Tod leicht gemacht; trauer nicht lange um mich, führe bald Deine Frau in Lancedene ein.“

„Ja“, erwiderte Lord Kilmeyne und schämte sich der doppelten Bedeutung dieses Wortes.“

Noch eine Stunde saßen sie am Bette, dann war Alles vorüber. Der alte Graf von Ryeburn war heimgegangen und Viktor Erbe des Besitzes und Titels geworden.

D. Kapitel. Die Beerdigung war vorüber, Alfred Graf Ryeburn lagte neben seinen Vorfahren in der alten Familiengruft.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Tages-Ordnung

Donnerstag, 9. Mai 1. 36. Vorm. 9 Uhr... 63893

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Beteiligten... 63893

Bekanntmachung.

(123) Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die allgemeine Meldestelle (Vahsbureau) am... 63893

Bekanntmachung.

Die Vorforderungen betr. die Unterstufung von Familien der zu Friedensbedingungen einberufenen Mannschaften betr. 63893

(121) Nr. 16064. In sämtlichen Gemeindebehörden des Amtsbezirks... 63893

Bekanntmachung.

Die Vorforderungen betr. die Unterstufung von Familien der zu Friedensbedingungen einberufenen Mannschaften betr. 63893

Öffentliche Zustellung.

Kleiderhändler R. Sahn in Konstantz, vertreten durch Rechtsanwalt Schmidt in Lorach... 63893

Rannheim, den 2. Mai 1895. Groß. Bezirksamt. Dr. Schmidt. 63893

Der Gerichtsvollzieher Hr. Kautsch... 63893

Versteigerungsurkunde. Die auf heute Nachmittag 3 Uhr festgesetzte Versteigerung... 63893

Manheimer Getreide-Lagerhaus-Gesellschaft. G. Wurr. 63893

Grassamen-Versteigerung. Der Ertrag an Grassamen aus diesem Gemeindegelände wird am... 63893

Zwangs-Versteigerung. Am Dienstag, 7. Mai ds. J., Nachmittags 2 Uhr... 63893

Ph. Gund. Pflanzen. Silberlachs Merlan. Alfred Hrabowski. Landbutter. 63893

Bekanntmachung.

Betreff: Entwässerung 1. des allgemeinen Krankenhauses in R 5, 2. der städtischen Fährstraße in U 3. 63893

Die Offerten sind auf vorgeschriebenen Formularen vollständig auszufüllen... 63893

Kohlenlieferung. Groß. Rheinbau-Inspektion Mannheim... 63893

Fahrrad-Versteigerung. Mit amtlicher Genehmigung... 63893

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage der Firma Sandel... 63893

Maifische. billiger, weil Verbrauchssteuer ermäßigt. 63893

Ph. Gund. Pflanzen. Silberlachs Merlan. Alfred Hrabowski. Landbutter. 63893

Groß. Bad. Staatseisenbahnen.

Die nachbenannten Arbeiten zur Herstellung eines Akkumulatorenhauses... 63893

- 1) Erd- und Maurerarbeiten ca. 18350 Mark
2) Steinhauerarbeiten (rote Steine) ca. 2090
3) Bergarbeiterarbeiten ca. 3200
4) Zimmerarbeiten ca. 1270
5) Schreinerarbeiten ca. 870
6) Glaserarbeiten ca. 320
7) Schlosserarbeiten ca. 1040
8) Blecharbeiten ca. 480
9) Holzcementbedachung ca. 2040
10) Anstreicherarbeiten ca. 580

Rheinsche Creditbank in Mannheim. Vollgezahletes Aktienkapital 15 Millionen Mark. 63893

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Mannheim. Das Ausstellungslokal der zu diesjähriger Verlosung... 63893

Coacspreise der Stadt. Gas- und Wasserwerke vom 1. Mai ds. J. ab bis auf Weiteres: 63893

Elysium. Nächsten Samstag, den 11. Mai a. c. Abends 8 Uhr beginnend... 63893

XIX. Stiftungsfestes in den Sälen des „Badner Hofes“ 63893

Krieger-Verein. (Belagungs-Abtheilung.) Heute, Montag, den 6. Mai, Abends 63893

Malta-Kartoffeln Matjes-Gäringe Gothar Cerealiwaren 63893

Spezial-Proben. Abends 8 Uhr: 1. u. 2. Tag. Abends 9 Uhr: 1. u. 2. Tenor. 63893

Luftseurort u. Pension Kimmelsbacher Hof bei Heidelberg. 63893

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pfg. - 100 verschiedene überseeische 250 Pf. - 120 bessere europäische 250 Pf. bei G. Jechmeyer, Nürnberg. 63893

München Kochelbräu. Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pfg. - 100 verschiedene überseeische 250 Pf. - 120 bessere europäische 250 Pf. bei G. Jechmeyer, Nürnberg. 63893

Rheinische Hypotheken-Bank, Mannheim.

Ländliche Annuitätendarlehen werden auf Grund eines Zinsfußes von 3 1/2 % gegeben... 63893

Die Landes-Kreditkassen-Abtheilung der Rheinischen Hypotheken-Bank. 63893

Röster's Bank Act.-Ges. Mannheim Heidelberg

mit Depotbank in Ludwigshafen a. Rh. Einiges Aktienkapital M. 5.000.000. 63893

Gothaer Lebensversicherungs-Bank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt). 63893

Mai-Biehmarkt in Bretten

am 13. d. Mts. Zufuhr in der Nacht 800-1000 Stück. 63893

Möbel-Fabrik Friedrich Rötter.

Läden: H 5, 2 und H 5, 1a. Inkreitig größte Auswahl in Holz- und Polstermöbeln. 63893

Dankjagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste... 63893

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß gestern früh 1/8 Uhr unser lieber Vater, Vater und Schwiegervater 63893

Herr Jos. Lächele, Gopflasterermeister

nach langem schwerem Leiden, im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist. 63893

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden mein treuer lieber Vater, unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel 63893

Herr J. Ludwig Schneider, Bäckermeister

im 58. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten wir die trauernden Hinterbliebenen: 63893

Herr J. Ludwig Schneider, Bäckermeister

im 58. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten wir die trauernden Hinterbliebenen: 63893

Herr J. Ludwig Schneider, Bäckermeister

im 58. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten wir die trauernden Hinterbliebenen: 63893

Gustav-Adolf-Festspiel.

Montag, den 6. Mai,
Abends 7 Uhr
4. Aufführung.
Dienstag, den 7. Mai,
Abends 7 Uhr
5. Aufführung.
Kaiser Friedrich, 03, 4
Maimarkt-Dienstag von Vorm. 11 Uhr ab
Streich-Concert
der Capelle Petermann. 63860

03, 8. Restaurant Falkaff 03, 8.
empfehlen während den Renntagen 63787
vorzüglichen Mittagstisch der Convent
12 1/2 Uhr Mittags. 2. —

Maimarkt.
Empfehle meine selbstgekelterten preiswerthen Gaardtweine und mache Liebhaber und Kenner feiner offener Weine besonders auf einen 93er Freinsheimer A 1/2, Lit. 30 Pfg. u. 86er u. 93er Ungarischer A 1/2, Lit. 40 Pfg. aufmerksam. Stets reiche Auswahl guter Speisen.
Eichbaum-Bier. 63845
Mittwoch, Donnerstag und Samstag: Schlachttag.
A. Wunsch, Wirth, Städt. Viehhof.

F. Ambach, Mode-Bazar
Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Mannheim. **Nationaltheater.**
Montag, den 6. Mai 1895. 85. Vorstellung im Abonnement B.
Gastspiel der Frau Auguste Prash-Grevenberg, Ehrenmitglied des Herzoglichen Hoftheaters in Weiningen.

Madame Sans-Gêne.
Aufspiel in vier Akten von Victorien Sardou. In Scene geht vom Intendanten. Personen des ersten Aktes (16. August 1792):
Catherine Dubois, Wälscherin
Sergeant Lesdres
Waf. Neipperg
Rouche
Léon
De Rouffotte
Julie
Catherine
Wälscherinnen
Wälscher
Nationalgardebitten
Rationalgerbitten
Wälscher
Rachbar
Rachbarinnen
Ein Tambour, Ein Felleur, Volk, Bürger, Rachbarinnen, Nationalgardien.

Personen der folgenden Akte (September 1811):
Napoleon I.
Catherine, Herzogin von Dantzig
Marshall Lesdres, ihr Gatte
Fouché, Herzog von Otranto
Königin Maria Carolina
Prinzessin Elise
Waf. Neipperg
Savary, Polizeiminister
Madame Giriot
Desobry, Kammermeister
Herzogin von Rovigo
Frau von Bülow
Gräfin von Canin
Frau von Talhouët
Frau von Balthaz
Frau von Ventenille
Brigade, Kammerherr Napoleons
Kaiserliche Kapitul
Kanoniker
Offiziere
Jardin, Oberstleutnant
Oberster Corio
Bischof von Lunet
Jardin, Hauptkammerherr
Serau, Kammerherr
Cap. Schumacher
Renault
Constant, Kammerdiener Napoleons
Diener der Lesdres
Kaufman, Kammerherr
Kammerherren, Hofdamen, Diener, Offiziere, Kammerherren.
* * Catherine: Frau Auguste Prash-Grevenberg.
Kassiererin: 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Zwischen dem 2. und 3. Akt findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.

Directer Einkauf. Eigene Rösterei.
Abgabe ohne Zwischenhandel an das verbrauchende Publikum.
Blanke, grüne, braune Sorten R. 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00; geröstet R. 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.
1.80, 2.00, 2.20. Von Kennern einer guten Tasse Kaffee gefragt und bevorzugt.
Zu haben in den Verkaufsstellen der Firma 63782

Johann Schreiber.
Breitestraße T 1 No. 6. Baumschulgärten L 12 No. 7a.
Schwegingerstraße 18b. Jungbuschstraße H 8 No. 39.
Jungbuschstraße G 4 No. 10. Reckardttheil ZA 1 No. 1.

Schmiedeeiserne Garten- und Balkon-Möbel
Schornbacher Fabrikate
sowie Rollschuhwände empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. 62528

Alexander Heberer,
0 2, 2 Paradeplatz 0 2, 2.

117, 23 Jungbuschstraße 117, 23.
Große, vollständig neu renovirte
Reit-Bahn.
Gründlicher Reit-Unterricht für Damen, Herren u. Kinder zu billigen Preisen.
Ventions-Stallung.
I. Klasse Miethpferde und Pouchs zum Spazierenreiten. Pferde werden zur Dressur für Campagne und höhere Reitsportarten angenommen. 62997
Die Reitbahn ist geöffnet von Tagesanbruch bis Abends.

Ad. Oehlwang,
Stallmeister und Reitbahn-Besitzer.

Gummi
G. H. Spalding,
besendet und unbesendet
Asphalt-Holz-Platten, Dachlath u. Klebmasse
Holzement, Carbolineum etc.
empfehlen in nur prima Qualitäten billigst

Heinr. Propse
Chemische Fabriken, Mannheim.

Pferde-Decken
abgepasste und Stückwaare
einfarbig und carrirt.
Gute Waare, billige Preise
bei 63761

J. Gross Nachfolger
Inh. F. J. Stetter.

Polster- und Kasten-Möbel
sowie **Betten**
bei gediegener Ausführung in jeder Preislage empfiehlt 61889

Max Keller Q 3, 10 11

Ruhr-Kohlen
in allen Qualitäten
empfehlen billigst 63793

F 6, 11. Fritz Baumüller F 6, 11.

F 8, 20 Ferd. Baum & Co. F 8, 20
neben der Post. liefern feil an's Haus:
Prima stückreichen Fettsäure, gewaschene und gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen-Drifets, Koks für irische und Füllstein, trockenes Bündel- und zerleinertes Lammholz.
Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und Waggonladungen. 61242
Carbolineum zu billigen Preisen.

Seegrass
befindet sich gut eingeführte christliche Heilkräuter-Bermittelung? Dll. unt. Nr. 63849 bei d. Exped. Pa. Mürtzig. 63709

Wer rasch und gut die **französische Sprache** erlernen, eine reiche Ausdrucks-Gewandtheit in der Conversation und Correspondenz erlangen will, kann, um diesen Zweck zu erreichen, Unterricht von einem Franzosen bekommen und schreiben unter Ch. 62276 an die Expedition.

Entlaufen
Hag-Terrier, weiß m. halb- u. dunkelbrauner Kapfzeichnung, verl. Rückgabe gegen Belohnung. B 7, 3, 3. St. 63839

Ankauf
Kleiner transportabler Waschkessel zu kaufen gesucht. 62596
Näheres in Verlag.
Beere Plätschen lauft 63856
L. Hermann, E 2, 12.

Beere gebrauchte **Fässer**
aller Art werden angekauft. 63372 U 3, 17, 3. Stod.

Verkauf
Haus-Verkauf.
Ein vierstöckiges Eckhaus, guter Lage mit flottgehender Wirtschaft ist bezugsfähig zu verkaufen. Refraktan unter Nr. 63841 an die Expedition bis. 63841

Ein einstöckiges Carroussel mit Badwagen nebst Orgel, 18 Stühle spielend, zu verkaufen bei Michael Schröder, Reuterstraße bei der Weinheim. 63225
Begen Wegzug zu verkaufen resp. vermietet ich alsbald mein am Zeughausplatz gelegenes Haus, D 5, 15.
Weng, 63067
Polizei-Commissär.

Salon-Pianino
neu, sehr schön in Ton und Ausstattung, besseres Fabrikat, sehr preiswerth abzugeben. 63607
F 8, 15, 2 Stod rechts.

Nieder-Rad,
Pneumatic Adler 12, sehr gut erhalten, ist komplett mit feinstem Zubehör billig abzugeben. Näh. 63425 Q 7, 17, Minatr. 4. Stod.

Ein gebrauchtes Gaggenuer **Dampfmotor**
(2-3 Pferdekraft) in sehr gutem Zustand erhalten, ist wegen Vertriebsvergrößerung außerordentlich billig zu verkaufen. 63380

Gebrüder Nilson,
Schuhfabrik, Lodenburg a. R.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein Dampfagewerk mit Zubehör, 1 Dampfmaschine, 4 Dampfkränne mit Aufzugwinden, 1 Rörstelmaschine etc.
Chr. Henz, J 9, 26.

Ein gut erhaltene Chaise für ein- und zweipännig zu verkaufen. 63825
Chr. Henz, J 9, 26.

Wegen Geschäftsaufgabe lege ich mein ganzes Holzlager, bestehend in trockenen, eichenen, forsternen, tannenen, Diele, Bretter, Latten etc. zu billigen Preisen dem Verkauf aus. 63826
Chr. Henz, J 9, 26.

Zu verkaufen: 1 Empf. Feder-Motowagen, 1 vieräder. Handwag., verschiedene Handkarren. 63885
Schwegingerstr. 44.

1 zweithür. Kleiderschrank, 2 gebrauchte Betten billig zu verk. 63855 D 6, 13, parterre.

Wenig gebrauchte Pfaffsche Maschine zum Treten, sowie eine Handnäähmaschine billig zu verkaufen. S 8, 3, 2 Stod. 62913

Ein fast neuer Wirtshausstuhl sofort zu verkaufen. 61875
E 3, 13.

Ein fast noch neue Badeneinrichtung für ein größeres Speisereichthum geeignet, sehr billig zu verkaufen. 63751
Näheres S 1, 9. parterre.

Zwei große Glashühner zu verkaufen. 63005
N 4, 12.

Ein zweistöckiger Kinderwagen zu verk. H 3, 22, 2 St. 63492
Eine Anzahl neue u. gebrauchte Reiseförbe billig zu verkaufen. 63671
C 2, 15.

Schönschreib-
Unterricht in Mannheim für Herren u. Damen. — Jede Frau u. jeder Mann, selbst die schlechtesten, wird in 2-3 Wochen verbessert. Honorar 15. 4 Annahm. wird bald erbeten.
Vehr. Gander, Kalligraphie-Institut in Mannheim. E 2, 13. 63642

COGNAC
aus der Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hossen.

Aerztlich empfohlen.
Freiwillig geprüfte 1888 Amtliche Analysen deuten sich mit solchen Licht trans. Cognacs
Grosse Flasche Mk. 2 u. 1/2
Haupt-Niederlagen:
Ph. Gund, Hofl., D 2, 9.
Joh. Schreiber, Mannheim.

In allen Staaten patentirter **Fernschließer,**
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus, und zurriegeln.
Preis: Mk. 5.50 und 6.—
Heinrich Gordt,
N 4, 23, Schlosserei. N 4, 23.
Telephon Nr. 39. 61244

Junge Wittwe
aus gutem Hause, von edlem Charakter, vorzügliche Hausfrau, schöne Erscheinung, aber kein Vermögen. sucht die Bekanntschaft eines Herrn mit fester Stellung behufs Verehelichung.
Gest. Offerten unt. G V 63824 an die Exped. d. Bl.

Für Weiß- & Bunstdruckereien Zeichnungen
empfehlen sich 63161
J. Wenzemer, D 6, 13.

wo
befindet sich gut eingeführte christliche Heilkräuter-Bermittelung? Dll. unt. Nr. 63849 bei d. Exped. Pa. Mürtzig. 63709

Seegrass
billig bei
Joh. Birkhofer, K 1, 7.
Reckardttheil.

Papagel
in verkaufen
63838
Q 3, 15, part.

Ein gebrauchte Nähmaschine
billig zu verk. C 8, 10. 63828

Ein gebrauchte Nähmaschine
billig zu verk. C 8, 10. 63828

Gartenbesitzer
 versende unter Nachnahme: Zwei
 schräge, starke Reispflanzen, die
 die Gärten, Wiener, Zwerg
 blühende, pr. 100 St. 10 Mk.,
 zu überwinterter Dignität und
 Chines. Reifen pr. 100 St. 5 Mk.,
 2 Stück Winterreispflanzen
 Chrysanthemum in 10-12 Sort.
 u. 120 Mk. Ein Sortiment aus-
 wählender Blumen (Peroneen)
 u. 12 Sorten zu 1,50 Mk. 63625

Ad. Kaufmann
 andelsgärtner, Sindheim a. G.
 1 schön. schwarzer
 Seidenpudel
 (Männch.), 1 Jahr
 alt, wird an gute
 Leute billig abge-
 eben. Näb. in der Exped. 63669

Stellen finden
 Gut eingeführter 63694

Mineralbrunnen
 nur u. Zerkwasser ersten Ranges,
 sucht anderweitigen folventen

Vertreter
 er Lager hält.
 Offerten unter o. 1896 an
 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Bücher-Abonnentensammler
 und
Silberverkäufer
 nehme ich stets an gegen hohe
 Provision. 63654
 Marshall, Ludwigshafen,
 Mundenheimerstraße 55.

Lohnender Verdienst!
Colporteur
 gesucht. Näheres
 Dr. Haas'sche Buchdruckerei,
 E 6, 2.

Ein Koffer, tüchtiger, junger
 Mann findet sofort in einem
 Manufakturwaarengeschäft Enga-
 gement. 63620
 Hartmann & Wagner, G 7, 25.
 Tüchtiger, solider 63618

Bursche
 sof. gesucht. Näb. im Verlag

Drei tücht. Zimmerleute
 sofort gesucht. 63756
 Georg Schaffert, Zimmermeister,
 Weinheim, Lützenstraße.

Dame
 zur selbstständigen Führung einer
 hiesigen Filiale mit leicht ver-
 käuflichem Artikel zu engagieren
 gesucht. 63637
 Diefelbe darf nicht unter 21
 Jahre alt sein, muß aus anstän-
 digen hiesiger Familie sein und
 bei derlei Wohnung haben.
 Offerten bittet man unter „Ver-
 käuferin“ No. 63637 in der Exp.
 d. Zeitung abzugeben. 63637
 Eine sehr tüchtige Verkäuferin,
 erste Kraft, findet sofort sehr gute
 Stelle. 63600
 Näheres Hartmann & Wagner,
 Mannheim, G 7, 25.
 Solide Mädchen werden
 gesucht und empfohlen. 62472
 Fr. Schuster, G 5, 3.

Das Kleidermachen
 kann ein anständiges, solides
 Mädchen, welches die nöthigen
 Vorkenntnisse im Nähen besitzt,
 gründlich erlernen. 63639
 Näheres Q 7, 17, 4. Etage, Ringstr.

Stellen finden
Stellengesuch.
 Ein junger Mann, der seine
 Lehre in einem hiesigen Colonial-
 waaren- und Mühlenproducten-
 Geschäft an großem gutem Er-
 folg absolviert hat, sucht sofort
 Stellung als angehenden Commis
 unter bescheidenen Ansprüchen. —
 Gest. Offerten mit No. 63476
 werden an die Expedition bis
 Blattes erbeten. 63476

Ein junger Mann, Anfang der
 20er, mit guter Handschrift sucht
 bei sehr bescheidenen Ansprüchen
 Stellung auf einem Bureau als
 Schreiber. Gest. Off. erbet. unt.
 Schiffe 63616 an die Exp. d. Bl.

Hochbautechniker
 im Veranlagten, in Bauleitung
 und Abrechnungswesen besonders
 erfahren, auch mit praktischen
 Erfahrungen in Kanalbau,
 wünscht seine jetzige Stellung zu
 verändern; verkehrt aber nur
 auf hiesigeren Boden. 62784
 Offerten sub G 61104b an
 Haasenstein & Vogler N. u. S.
 hier.

Ein ja. Mann, prot. welcher
 seine Lehrgang in einer Prob-
 beendigt hat und bereits schon
 einige Zeit als Commis thätig
 ist sucht unter bescheid. Anspr.
 Stellung. 63630
 Offert. erbeten an Max Seider,
 Regensburg a. Donau B 12-22

Ein junges Mädchen aus
 guter Familie, in Haushaltung
 erfahren und in feinen Hand-
 arbeiten bewandert, sucht Stelle
 als Erzieherin der Hausfrau oder
 zu Kindern. 63678
 Näb. T 6, 27, 4. St., rechts.

Ein Fräulein von angeneh-
 mem Aussehen, im Verleber
 mit feiner Rundschäft bewan-
 dert, sucht zum 15. Mai Stelle
 am 63571

Büffet oder Verkäuferin
 in feiner Conditorei oder Deli-
 catefengeschäft. Gest. Offerten
 mit Gehaltsangabe unt. N 61222b
 an Haasenstein & Vogler N. u. S.,
 Mannheim.

Eine geprüfte Krankenwärterin
 empfiehlt sich als Barfrau.
 63621 U 1, 15, 4. St., Borchstr.

Ein geb. Fräulein m. schöner
 Handschrift sucht pass. Stelle.
 Offerten erb. unt. No. 63806 an
 die Exped. bis. Bl. 63807

Büffetfräulein
 sehr gewandt u. solid, m. guten
 Kenntnissen, sucht Stellung.
 Offerten erb. unter No. 63812
 an die Exp. bis. Bl. 63808

Gut empfohlene, hiesige
 Frau sucht Monatsdienst. 63317
 Zu erst. in der Exp. bis. Bl.

Lehrlinggesuche
 Auf unser kaufm. Bureau suchen
 per sofort einen 63279

Lehrling
Sachs & Co., F 7, 20.
 Lehrling für ein hiesiges
 Engros-Geschäft gegen sofortige
 Vergütung gesucht.
 Offerten sub 63400 an die
 Expedition dieses Blattes.

Ich suche für meinen Sohn, 15
 Jahr alt, mit guter Schulbil-
 dung, eine 63753

Lehrlingsstelle
 in einem Manufakturwaarenges-
 chäft. Kost und Logis im Hause
 erwünscht. Offerten an
Abr. Wolf,
 Schellbrücken bei Blumhau.

Schlofferlehrling ges. H 2, 2229
 Schlofferlehrling sof. gef.
 Näb. Wallstraße, 32. 63596

2 leere Zimmer zum Aufbe-
 mahnen von Möbeln gesucht.
 Offerten unter Nr. 63822 an
 die Expedition bis. Bl.

Schlofferlehrling gegen etwas
 Lohn gesucht. N 8, 31. 63848

Für mein hiesiges Tapeten- u.
 Decorations-Geschäft suche zum
 baldigen Eintritt einen tüchtigen
Lehrling
 aus achtbarer Familie. 63829
 Gerndbacher Tapetenfabrik
 B Seyditz, G 2, 6.

Miethgesuche
 Einfach möbl. Zimmer m.
 Koffer, von einem jungen
 Mann, per 12. Mai zu
 miethen gesucht. Off. mit
 Preisangabe unt. Nr. 62021
 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kleine Wohnung, 1 Zim.
 u. Küche in den Quadrate
 G-H 7-10, zu miethen gef.
 Offerten mit Preisangabe
 unter Nr. 62020 an die Exped.
 bis. Bl. erbeten. 62020

Ein einf. möbl. Zimmer mit
 2 Betten zu miethen gesucht. Off.
 mit Preisangabe unt. Nr. 63416
 an die Exped. bis. Blattes.

Wohnung gesucht!
 Ein Herr sucht pr. 1. Juni in
 d. Nähe des Bahnhofes od. Wallstr.
 thurmes in gutem Hause 2-3
 unmöbl. Zimmer od. Wohnung
 von 3-5 Zimmern. Offert. sub
 N 62100 an Haasenstein &
 Vogler N. u. S. hier. 63461

Auf 15. August hübsche Woh-
 nung, 3 Zimmer mit Manierde
 oder Kammer von Beamten ohne
 Kinder zu miethen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unt.
 K. No. 63405 an die Expedition
 dieses Blattes. 63405

Magazine
 R 7, 30 1 od. 2 Souterrain-
 räume, zu Bureau
 oder Magazin geeignet, zu
 vermieten. 60522

T 6, 11 schöne Werkstätte für
 actionet, zu v. 63906

Großes, helles Magazin oder
 Werkstätte mit oder ohne Keller-
 raum zu vermieten. 66177
 U 6, 6

Eine große, helle Werkstätte
 billig zu vermieten. 61619
 Näheres J 4, 10.

Lageplätze zu verpachten
 in der Nähe der hiesigen
 Maschinenfabrik. Zu erfragen
 an N. 7. 62768

Läden
 C 1, 16 schön. groß.
 Laden zu vermieten.
 Näheres Kaiserstr. 26.
 Bureau. 61578

C 4, 15 schön. s. d. Laden
 auch s. Comptoir
 geeignet, eod. mit Wohn- oder
 Lageraum zu verm. 63701
 Näheres C 8, 7. Comptoir.

C 4, 17 Comptoir, große
 Comptoirräumlich-
 keiten zu vermieten. 63404

C 4, 18 Comptoir mit Lager-
 raum zu verm. 63673

C 7, 7 2 bis 3 Zimmer als
 Comptoir zu ver-
 mieten. 59020

P 6, 23 Heidelbergerstr.
 schöne Ladenlokalitäten mit Zub.
 ganz oder getheilt, zu verm.
 Näb. 2. Stod. 61650

Q 1, 1 Laden mit 2 schönen
 Schaufenst. u. Hinteraum
 u. v. Näb. im Hote rechts. 62413

Laden, in welchem mit gutem
 Erfolg Buchbinderei betrieben
 wird, anderweitig zu vermieten.
 Näb. P 6, 23, 2. Stod. 63403

Laden.
 Am Eingang der Schwelinger-
 straße ein Laden mit anstehendem
 Zimmer nebst Wohnung von 3
 Zimmern u. Küche, Magazin und
 Keller zu vermieten. 62571
 Näb. J. B. Saam, Schwel-
 ingerstraße 18a.

Für Metzger.
 In bester Lage der Stadt Sei-
 delberg ist ein schöner Laden,
 mit vollständiger Einrichtung,
 Boden, Wurfklappe, Wohnung,
 worin seit 10 Jahren eine Metz-
 gerei und Würstlerei betrieben
 wurde, auf 1. Juli 1895 zu ver-
 mieten. Kaufpreis 6000 Mk.
 N. Putan, Seidelberg.

Herrnhüte-Geschäft.
 Verkaufslokal mit großem Schau-
 fenster zu vermieten, in verkehrs-
 reichster Straße ohne Konkurrenz.
 Näb. im Verlag d. Bl. 63813

Zu vermieten
 A 3, 6 ein Stockwerk zu
 vermieten. 63149

B 4, 14 3. St. 3 Zimmer
 u. Küche zu ver-
 mieten. M. 35. 63622

B 5, 14 2 große Zimmer mit
 u. Küche u. Zubeh. an
 kinderlose Leute zu vermieten,
 auch zu Bureau geeignet. Näb.
 2. Stod. daselbst. 63867

B 7, 10 3. St., 6 Zim. u.
 Zubeh. z. v. 63254
 Näb. Nagel, Güterbahnhof.

C 3, 8 3. St. eine Wohnung,
 3 Zim. Küche u. Zub.,
 bis Juni an eine ruhige Familie
 zu verm. Näb. 2. St. Zu erst.
 von 10-12 Uhr 63668

C 4, 7 3. St. 5 Zim., Küche
 u. Zubeh. per 1.
 Mai zu vermieten. Auf Ver-
 langen noch 2-4 Dachzimmer
 dazu. 62678

C 4, 15 Neubauplatz,
 2. Stod, schöne
 abgeschlossene Wohnung, 6 Zim.
 zu vermieten. 63700
 Näb. C 8, 7. Comptoir.

C 8, 8 in der Nähe der
 Rheinstraße, 7 in-
 einandergehende Zimmer nebst
 Zubeh. zu verm. 62778

D 1, 2 4. Stod, Balkon, 4
 Zimmer, Küche und
 Zubeh. pr. 1. Aug. zu v. 63419

D 6, 7/8 4. St. 3 Zim., Küche
 u. Zub. z. v. 63611

D 6, 9-11 Rheinstr., eine
 geräumige Gar-
 ven-Wohnung, 4 Zimmer mit
 Küche (Wasserleitung), neuher-
 gerichtet, per 1. Juni zu ver-
 mieten. 63424

D 6, 13 1 Zim., Küche u.
 Zub. zu v. 63076

D 7, 16 Parterrewohn. mit
 Comptoir, Hof u.
 Kellerraum zu verm. 62683
 Näheres 3. Stod.

D 7, 17 1/2 schöne Gaupen-
 2 Wohn. billig zu v.
 Näb. N 2, 6, 3. St. 63865

D 8 Ringstraße, eleg. 2. Stod.
 6 Zim. u. Zubeh. zu v.
 Näheres G 8, 26. 59445

E 1, 4 Breitstraße, 2. St., 5
 Zimmer u. Zubeh. zu
 vermieten. 63415

E 3, 1, Planken
 ist der 2. Stod (vollständig
 neu hergerichtet) best. aus
 7 Zimmern, nebst 2 Mädchen-
 zimmer u. Keller per sofort
 zu vermieten. 63018
 Näheres daselbst.

E 8, 4 4. St. 16 unmöbl. Z.
 a. d. Straßen-Anlagen
 geb., billig zu vermieten, eventl.
 mit Bedienung. 62674

F 1, 8 Der 3. Stod, bes.
 stehend aus 4 Zim.,
 Alkov., Küche, Keller u. Magd-
 zimmer per sofort zu verm.
 Näheres im Laden. 59725

F 4, 18 2. St. 16 Wohn-
 5 Zim., 8 u. Zubeh.
 auf 10. Juni zu verm. 63520

F 5, 19 4. St. Zwei freundl.
 Zimmer u. Küche zu
 vermieten. 63703

F 5, 19 abgeschl. 3. St., 3 Zim.
 u. Küche z. v. 63993

F 7, 12 2. St. Zimmer u.
 Küche z. v. 62952
 Näheres im Laden.

F 8, 8 4. Stod, eine schöne,
 freundliche Wohnung
 bestehend aus 4 Zim. u. Zubeh.
 per 1. Juni zu verm. 63521
 Näheres im Comptoir im Hin-
 teraum.

G 7, 6 2 Zimmer und Küche
 zu verm. 62476

G 7, 12 2 Zimmer u. Küche
 z. v. verm. Näheres
 Laden. 63420

G 7, 22 4. St. Mansarden-
 wohnung, 4 ent-
 2 Zim., Küche u. Zub. an ruhige
 Leute zu verm. 63407
 Näheres B 6, 19, 3. Stod.

G 7, 29 3. Stod, 6 Zimmer
 mit Zubeh. auf
 1. April zu verm. 63885

G 7, 31 2 Zim. u. Küche mit
 extra Abfluss, verm.
 Näheres im Baderladen. 63845

G 8, 13 2. St., 6 Zimmer
 sammt Zubeh., ganz
 oder getheilt, per 1. Juli z. v.
 Näheres 3. Stod. 62174

H 7, 9 Stils., 3 f. d. Zim.,
 Küche mit od. ohne
 Werkstätte, ebendasselbst großer
 Posteller zu verm. 61803

H 7, 12 4. St., ist eine
 hübsche Wohn-
 ung, bestehend aus 6 Zimmern,
 Küche, 2 Mansarden und zwei
 Abtheilungen Keller zu verm.
 Hof, Hofmann & Söhne,
 Baugeschäft, B 7, 5. 63688

H 7, 26 3 f. d. Gaupenzim.
 an ruhige Leute zu
 vermieten. 52803

H 8, 22 und 24
 2 schöne Part.-Wohn. od. Bureau,
 3 Zim., Küche, Magd. zc. per
 sof. od. 1. Juli zu v. 62024
 Näb. H 8, 22, 2. Et. oder
 U 6, 14.

H 8, 31 5. St., 1 abgeschl.
 Wohn., 3 Zimmer,
 Küche u. Zubeh., ganz oder
 getheilt, zu vermieten. 62798

H 10, 5 2. St., Bldh., auf
 die Str. gef., u. 63675
 u. Küche m. Abfl. sof. z. v. 63675

H 10, 20 3. St., 4 Zim.
 mit Balkon und
 Küche u. sof. od. später zu verm.
 Näb. parterre. 63617

H 10, 26 2 Zim. u. Küche
 zu verm. 63070

H 10, 26 hochpartee, 4
 Zim. und Küche
 zu vermieten. 63446

J 1, 5 4. St., im Vorderh., 3
 Zimmer, Küche und
 Zubeh. bis 1. Juni zu verm.
 Näheres parterre. 62708

J 2, 15 Neubau, 4 Zim. u.
 Küche, Seitenbau, 2
 Zim. u. Küche zu v. 63098

J 7, 10 2 Zimmer u. Küche
 sof. zu verm. 63310

J 9, 27 3 Zimmer u. Küche
 zu verm. Näheres
 F 5, 13, 2. Stod. 62670

J 9, 33 2 Zim. u. Küche zu
 vermieten. 62652

K 1, 9 Prachtvolle Wohn-
 4 Zimmer, Balkon
 mit freier Aussicht, zu ver-
 mieten. 62577

K 3, 8 Ein schöner 3. Stod,
 6 große Zimmer,
 Küche, Kammer, Mansard., Keller
 zc. zum Preise von R. 850 zu v.
 Näheres T 6, 19, 8. St. 62616

K 4, 10 Anfang Septemb.
 sind in meinem
 Hause die vollstän-
 digen Parterre-
 Räumlichkeiten (früher Schul-
 lokalitäten) nebst großer, unter-
 irdischer Turnhalle mit an-
 stehendem, schönem Kellerraum
 zu vermieten; — Auf Verlangen
 kann noch ein 800 qm großer, hell.
 Saal, wie auch ein weiteres
 großes Zimmer im 2. St., dazu
 abgetreten werden. 61998
 Näheres bei Krebs, Prof.

L 2, 7 2 Zim., Hinters., an
 2 zwei ältere Personen
 ohne Kinder zu verm. 63702

L 4, 11 2. Stod, neu her-
 gerichtet, 3 Zimmer
 u. Zubeh. zu verm. 63892

L 7, 6 4. Stod, eleg.
 Wohnung, 7 Zim.
 u. Zubeh. pr. 1. Juli entl.
 früher zu vermieten. 62168
 Näb. bei Herrn E. Weiner,
 C 1, 17.

L 12, 5 4. Stod, 4 Zim.
 m. Balkon, Küche
 u. Zubeh. pr. 1. Juni zu ver-
 mieten. Näb. par. 61347

M 3, 8 schöner 2. Stod, 3
 oder 5 Zimmer u.
 Zubeh. per Juli zu verm.
 Näheres parterre. 62469

M 5, 1 3 Zimmer u. Küche
 nebst Zubeh., per
 15. Juli zu vermieten. 62946

N 2, 5 Ein möbl. Z. mit 2 Bett.
 an ja. Leute zu v. 63866

N 7, 2 Parterre, 5 Zim.,
 event. auch mit Bureau, zu
 verm. 15. Mai, zu verm. 61907

O 3, 10
 (Kunststraße),
 2. Stod, Wohnung, 4 Zimmer,
 Garderobe, Küche nebst Zubeh.
 zu vermieten. 63798

P 7, 19 Heidelb.-Straße,
 2. St. 7 Zimmer, Badest. u. f. w.
 zu vermieten.
 Näheres im phot. Atelier Tal-
 mann-Ratter. 62975

Q 7, 11 2 Logis je 2 Zimmer
 u. Küche, billig
 zu vermieten. 62859

R 3, 15 2. St., 3 Zim. und
 Küche per 1. Juli
 zu vermieten. 63099

S 1, 23 Breitstraße, schöne
 Wohnung, besteh.
 aus 6 Zim., Küche nebst Badest.,
 per sofort zu verm. 61141
 Näheres im Laden daselbst.

S 1, 6 2. St., 5 Zimmer nebst
 Zubeh. sof. zu v. 61977

S 2, 8 3 Zimmer, Küche und
 Magd. zc. pr. 1. Juli
 zu v. Näb. 3. Stod, rechts. 62205

S 6, 2 Friedrichstr., 2. Stod, 3 Zim., Küche
 mit Abfl. sof. sowie 2 Zim.
 und Küche zu verm. 62916

T 1, 1 3. St., abgeschl.
 Wohnung, 3 Zim.
 u. Küche zu verm. 63472

T 5, 8 2. St., 3 Zim. und
 Küche zu v. 62927

U 1, 6 Breitstr., abgeschl.
 Wohnung, 3. St., 2
 Zimmer u. Küche, Keller zc. per
 1. Juni preisw. zu v. 63884

U 4, 11 3-4 Zim., Küche zc.
 zu vermieten.
 Näheres im 2. Stod. 63645

U 5, 11 3. St., 4 Zim. u. Küche
 mit Zubeh. bis Juli
 zu vermieten. 61991

U 5, 19 2. St., 3 Zimmer,
 Küche, Kammer u.
 Zubeh. 61884
 Näb. U 6, 9, 2. Stod.

U 6, 6 2. Stod, schöne
 Wohn., 5 Zim.,
 Veranda und allem Zubeh.
 per Juli zu verm. 63624

U 6, 12/2a (Friedrich-
 ring), eleg.
 Wohnungen, je 7 Zimmer,
 Küche, Badest., Magd. zc.,
 fern im Souterrain Bureau-
 räumlichkeiten zc. per Juli
 zu vermieten. 63485
 Näheres U 6, 14 (Bureau).

U 6, 27 Parterrewohnung,
 4 Zimmer, Küche,
 Badest., Keller bis 1. Juni für
 Rm. 850 zu vermieten. 59094
 Näb. nur 2. Stod.

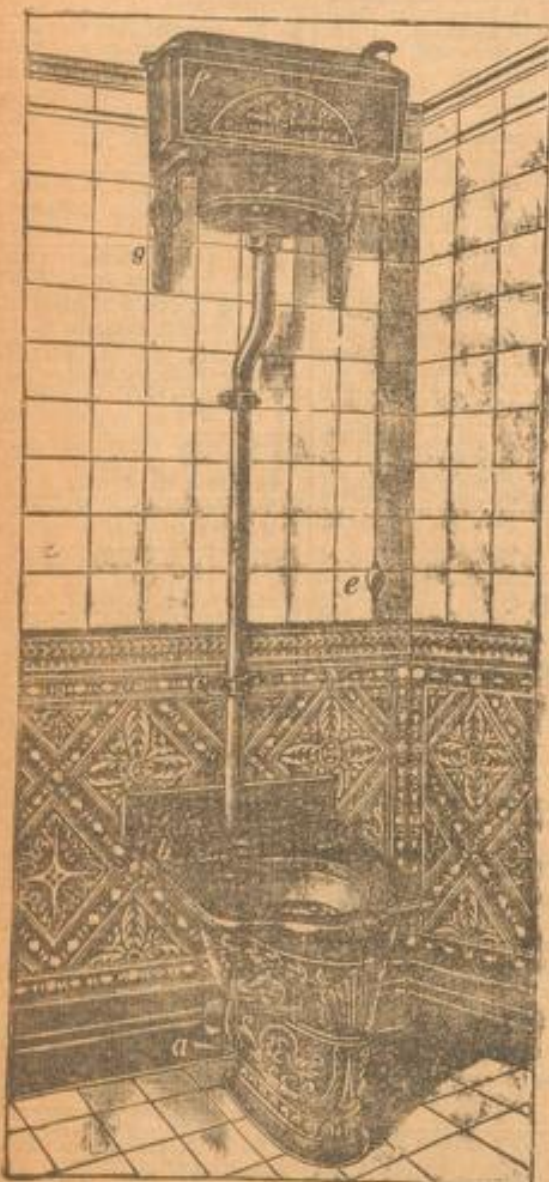
U 6, 27 Schöne Wohnung,
 2 Zim. u. Küche
 zu verm. Näheres 2. St. 63840

Langstraße No. 26.
 Abgeschlossene Wohnungen, be-
 stehend aus 3

Shanks Patent „Tubal“ Closet.

In einem Stück aus Feuerthon — unzerbrechlich.

**Innen weiss und aussen gelb glasirt,
und innen und aussen weiss glasirt,
aussen mit und ohne erhabene Dekoration.**



In gleicher Höhe mit der Oberfläche des in der Schale stehenden Wassers befindet sich ein wagrechter Schlitz. Das hierdurch direkt von dem Spülrohr einströmende Wasser bewirkt eine überraschend schnelle und zuverlässige Spülung der Schale. Es ist gerade ein Vorzug der Shank'schen Closets, dass die Wassersäule nicht unterbrochen wird, sondern mit dem ganzen Druck von dem Spülkasten nach demjenigen Theil des Closets hingebacht wird, wo seine Arbeit verlangt wird.

Eine Nachspülkammer A, in einem Stück mit dem Closet construiert, behindert, dass nach einer starken Spülung zu wenig Wasser in der Schale bleibt. Diese Kammer hält genügend Wasser zurück, um durch das in der Zeichnung angegebene kleine Loch die Schale zu füllen.

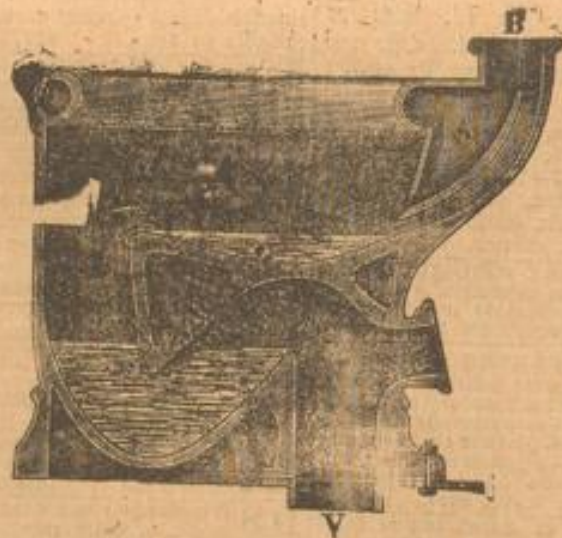
Die Rundspülung ist auch so wirksam, dass die inneren Wände des Closets stets reingehalten werden.

Die Combination der Bodenspülung mit der Nachspülkammer — in 3 Ländern patentirt — macht die Shank'schen Closets zu den vollkommensten der im Markt existirenden Wash-out Closets.

Ein weiterer Vortheil ist die Construction des Einlaufrohres B, welches gestattet, das Spülrohr ohne Weiteres einzuführen.

Beistehende Figur zeigt das Closet im Schnitt mit Ablauf nach unten, der Abgang V ist mit einer verzinkten gusseisernen Flansche mit Fussbodenplatte verbunden, um eine vollkommen sichere Befestigung der Closets mit dem Fussboden zu ermöglichen. Neben dieser Construction werden auch Closets mit sichtbarem Ablauf nach hinten hergestellt.

Durch diese Flansche wird jede Undichtigkeit an der Verbindungsstelle vermieden, eine Verbesserung, welche kein anderes Closet besitzt.



Ph. Fuchs & Priester

Vertreter für Shanks & Co. in Barrhead für Mannheim und Umgegend.

Wir fügen noch hinzu, dass wir oben beschriebenes Closet in 10 verschiedenen Ausstattungen auf Lager halten und zwar in der Preislage von M. 60.— bis M. 200.— komplett mit f. pol. Sitz, Spülrohr, vollständig geräuschlos-wirkenden Spülapparat, eig. Patent Nr. 35822 und Zug mit Fayencegriff.

Dieselben können besichtigt werden auf unserem Hauptlager Schwetzingenstr. No. 45 und in unserem neu eingerichteten Ausstellungslocal Lit. B 6 No. 6 an der Zeughauskaserne.

Das Aufstellen und Anschliessen einzelner Closets, sowie die Herstellung ganzer Closet-Anlagen geschieht durch uns mit bekannter Sorgfalt und Pünktlichkeit.

Gleichzeitig machen wir noch speziell auf unser grosses und reichassortirtes Lager in engl. Fayence — Waschtischen, Waschbecken, Spültischen, Badewannen etc. etc. aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Ph. Fuchs & Priester.

Bureau und permanente Ausstellung Schwetzingenstrasse 45.